Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 200. Bromberg, Sonntag den 31. August 1930. 54. Jahrg.

Auflösung des polnischen Parlaments.

Neuwahlen zum Sejm am 6. November, zum Senat am 23. November.

Warschau, 30. August. (Eigenes Telegramm.) In einem Aufruf gibt der Präsident der Republik die Auflösung des Sejm und Senats bekannt. Der Aufruf lautet:

„Nach eingehendem Nachdenken stellte ich fest, daß die wichtigste Sache für die Arbeit aller Bürger die Verbesserung der Grundsätze für die Arbeit jener Männer ist, welche die Republik regieren, da sie die Grundlage für alle Arbeiten darstellt, die im Staate bestehen. Die Verbesserung ist notwendig, zumal bisher das in der Republik bestehende Rechtschaos nicht zu vermeiden war. Da ich mich überzeugt habe, daß diese Verbesserung trotz meiner Bemühungen mit Hilfe des gegenwärtig bestehenden Sejm der Republik nicht durchzuführen war, habe ich mich entschlossen, den bestehenden Sejm und Senat aufzulösen. Ich löse daher auf Grund des Art. 26, §§ 2 und 3 der Verfassung auf Antrag des Ministerrates den Sejm und Senat mit dem 30. August d. J. auf. Den Termin der Neuwahlen zum Sejm setze ich auf den 6. November, den für die Neuwahlen zum Senat auf den 23. November d. J. fest.

Warschau, 29. August 1930.

Der Präsident der Republik.
(—) Ignacy Mościcki.
Der Präsident des Ministerrates.
(—) Józef Piłsudski.

*

Der dritte Sejm ist gestorben. Lebte er eigentlich noch? Im Winter hatte er das Budget beraten, den ganzen Sommer über machte er Ferien. Er war ein sterbender Mann, der von gewisser Seite viel beschimpft wurde. Wir glauben zu Unrecht; denn so schlecht wie sein Ruf war dieser Sejm nicht, der am 4. März 1928 geboren wurde. Ihm ging der im Jahre 1920 gewählte Verfassunggebende Sejm und der erste ordentliche Sejm voraus, der von 1922 bis 1927 amtierte.

Die Auflösung des polnischen Parlaments, das jetzt nur noch in der Verfassung, nicht aber in der Wirklichkeit die höchste gesetzgebende Gewalt der Republik darstellte, ist eine logische Folge der Regierung des Marschalls Piłsudski. Nach dem Mai-Umsturz war man überrascht, daß der Marschall nicht sofort das Parlament nach Hause schickte, sondern es eines natürlichen Todes sterben ließ. Nach den verschiedenen temperamentvollen Vorstößen der Regierung, die immer die gleichen waren, auch wenn Piłsudski nicht das Präsidium des Ministerrates, sondern nur das Kriegsministerium verwaltete, war die Auflösungsorder täglich zu erwarten. Man wäre auch gar nicht erstaunt gewesen, wenn das Kabinett gleichzeitig mit dem Auflösungsdekret eine neue Wahlordnung beschlossen hätte, oder wenn überhaupt die Neuwahlen auf unbestimmte Zeit vertagt worden wären. Gerade diese Aufrichtung der offenen Diktatur wäre eine logische Folge der tatsächlichen Verhältnisse gewesen.

Der neue Sejm und Senat kann der Regierung gegenüber nicht willfähriger sein, als es das letzte Parlament gewesen ist. Niemand wird erwarten, daß jetzt der Regierungsblock stärker zurückkehren wird als nach seinem Siege im Frühjahr vor zwei Jahren. Die Opposition auf der Linken und Rechten wird durch den Wahlkampf nur gestärkt, nicht geschwächt. Das gilt selbst dann, wenn man die gegnerischen Parteien in ihrer Wahlagitation beschränken sollte.

Wir glauben nicht, daß dieser Wahlkampf, der zu einer Stärkung der Opposition führen muß, dem Lande frommt. Die Leidenschaften werden erregt, und das Geld wird für unproduktive Zwecke ausgegeben. Die Beratungen über das neue Budget können nicht rechtzeitig beginnen und müssen in großer Hast durchgepeitscht werden. Die Wirtschaftskrise aber verlangt nicht nur eine starke und einsichtige Regierung, sondern auch die Geschlossenheit des staatsbürgerlichen Willens der Völker der Republik.

Wir Deutsche in Polen sind an den kommenden Ereignissen beteiligt, auch wenn wir sie weder durch unsere Zustimmung, noch durch unsere Opposition heraufbeschworen haben. Wir müssen geschlossen unsere Pflicht tun. Das ist die Forderung der Stunde.

Die Warschauer Agrarkonferenz.

Das Ziel.

Eine Unterredung mit Janta-Połczyński.

Der Vorsitzende der Warschauer Agrarkonferenz, der polnische Landwirtschaftsminister **Leon Ritter von Janta-Połczyński**, der auch im neugebildeten Kabinett Piłsudski sein Ressort beibehalten hat, empfing den Warschauer Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse“, um sich über Zweck und Ziel der Agrarkonferenz zu äußern.

„Ich möchte vor allem“, so begann der Minister seine Ausführungen, „der im Ausland verbreiteten Meinung entgegentreten, als ob die Warschauer Agrarkonferenz letzten Endes politische Ziele verfolgte. Wer sich von ihr Sensationen versprechen zu dürfen glaubt, der wird bestimmt enttäuscht werden, weil ihr Zweck und ihre Aufgabe rein wirtschaftlicher Natur sind. Der Gedanke, sie in Vorschlag zu bringen, ergab sich aus der immer klarer gewordenen Erkenntnis, daß der Plan einer ganz Europa in sich schließenden gemeinsamen Erfassung des landwirtschaftlichen Exports Zukunftsmusik sei und daher zunächst eine Teillösung des brennenden Problems versucht werden müsse. Dies um so mehr, als die Landwirtschaft den mit dem modernsten Rüstzeug ausgestatteten agrarischen Handelsorganisationen gegenüber geradezu unbewaffnet dasteht. Daß nun also die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz nur an eine begrenzte Anzahl von Staaten ergangen ist, findet seine Erklärung auch in der sehr einfachen Tatsache, daß sich eine Verständigung über gemeinsame Bewirtschaftungsmaßnahmen am ehesten zwischen einander benachbarten und in ihrem wirtschaftlichen Charakter verwandten Ländern erreichen lassen könne.

Ganz verfehlt wäre es, in der Agrarkonferenz eine Front gegen die Industriestaaten zu erblicken. Sind doch diese in erster Reihe die Abnehmer der Agrarstaaten, so daß ein Resultat der von der Konferenz zu beschließenden Maßnahmen ohne sie gar nicht denkbar ist. Wenn aber schließlich Polen imputiert wird, es strebe eine wirtschaftliche Hegemonie über seine Nachbarn an, so kann ich nur entgegnen, daß es kein wirsameres Mittel gäbe, die ganze Sache zu Fall zu bringen, als ein solches Ziel.

Welche Aufgaben hat die Konferenz?

Das Programm der Konferenz will ich kurz folgendermaßen formulieren: In erster Reihe soll die Handelsbilanz der einzelnen mitteleuropäischen Staaten hinsichtlich der Agrarprodukte untersucht und festgestellt werden, in welchen Artikeln sie miteinander konkurrieren. Aus dieser Untersuchung wird sich ergeben, welche Folgen für die Handelsbilanz dieser Länder die Anwendung des bereits oft angeregten Grundsatzes des freien Austausches der Industriegüter ohne gleichzeitiges Bestehen eines solchen Austausches der Agrarprodukte nach sich ziehen würde. Hand in Hand mit den erwähnten Fragen sollen die von den einzelnen Staaten gegenwärtig bereits angewandten Methoden der Rationalisierung und Zentralisierung des landwirtschaftlichen Exports, sowie die Möglichkeit einer internationalen Aktion besprochen werden, die auf diesem Wege der schädlichen Konkurrenz zwischen den Agrarprodukte ausführenden Staaten an den Leib rücken soll. Hier wird Polen mit seinen eigenen großen Erfahrungen auf dem Gebiete der Rationalisierung der wichtigsten agrarischen Exportartikel dienen können.

Einen sehr wesentlichen Punkt der Beratungen wird die Feststellung de Standpunktes sein, auf dem die an der Konferenz teilnehmenden Staaten gegenüber der Politik der Exportprämien stehen, die in Europa immer mehr überhand nimmt. Es soll untersucht werden, ob nicht gerade diese Gruppe von Staaten dazu berufen ist, dem sich immer mehr steigernden Wettlauf im Prämiensystem im Wege einer internationalen Verständigung Einhalt zu tun.

Von großer Wichtigkeit ist ferner die veterinärpolizeiliche Frage. Hier soll der Versuch gemacht werden, zu einer strengen Zusammenarbeit, insbesondere aber zu gemeinsamem Schutz gegen den Mißbrauch der Veterinärvorschriften von seiten der Importländer zu gelangen. Schließlich wird die Agrarkonferenz sich eingehend mit dem vom Völkerbund im März dieses Jahres zur Versendung gebrachten Fragebogen beschäftigen, um festzustellen, ob nicht ein festumrissenes, gemeinsames Vorgehen der Agrarstaaten in Genf am Platze wäre. Im Zusammenhang damit dürfte überhaupt eine gründliche Durchberatung der Agrarpolitik aller in Betracht kommenden Staaten erfolgen, mit dem Ziele, die Möglichkeit gemeinsamer Richtlinien festzustellen, die den jetzigen chaotischen Zuständen ein Ende setzen könnten.“

Die politischen Ideen

im Hintergrunde der wirtschaftlichen Beratungen

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Veranstalter der Warschauer Agrar-Konferenz sind etwas ängstlich. Sie bangen davor, daß die Konferenz politisch gedeutet werden könnte. Daher kam das Bestreben, einer politischen Ausdeutung des Zwecks der Konferenz keine Anhaltspunkte zu bieten, in den Reden der Minister Zaleski und Janta-Połczyński mit starker Betonung zum Ausdruck. **Indessen sind die Probleme, mit welchen sich die Konferenz befaßt, von den Hauptfragen der europäischen Politik nicht zu trennen.** Der Kampf um die wirtschaftliche Macht ist schließlich ein politischer Kampf. Die sogen. „Agrarstaaten“ sind durchaus berechtigt, sich den Industriestaaten entgegenzustellen, um bessere Austauschbedingungen zu erkämpfen. Dies widerspricht nicht dem paneuropäischen Gedanken, sofern solche Staaten sich auf den Agrarcharakter ihrer wirtschaftlichen Struktur festlegen. In einer idealen europäischen Föderation könnte es reine Industrie- und reine Agrarstaaten geben, die eine harmonische wirtschaftliche Einheit bilden würden. Diese Situation ist aber noch nicht gegeben. Wenn aber Staaten Industrialisierungszielen zustreben, gleichzeitig um die an sich berechtigten Vorteile kämpfen, die einem Agrarstaate zukommen, so verwirrt sich das rein wirtschaftliche Moment mit Elementen, die in eine stark politisch gefärbte Sphäre hineinreichen. Man will das Minus, das man im Konkurrenzkampfe der Industrie bucht, durch ein Plus als Agrarstaat aufwiegen. Das ist schon ein Manöver mit politischen Motiven und Zielen und es ist kein Wunder, daß es bisweilen die andere Seite nicht unvorbereitet trifft.

Einen interessanten Einblick in die Gedankengänge der Teilnehmer des Warschauer Kongresses gewährt ein Artikel Natan Szwalbes im jüdischen **„Nasz Przegląd“**. „Es gibt gewisse Imponderabilien — schreibt Szwalbe — eher diplomatischer als sachlicher Natur, die gewöhnlich jede internationale Konferenz umschwirren. Das Programm der Beratungen der Konferenz umfaßt Probleme, die mit der scharfen landwirtschaftlichen Krise eng zusammenhängen. Es könnte scheinen, daß hier für die „reine Politik“ kein Platz vorhanden sei, daß keiner der eingeladenen Staaten sich der aktiven Teilnahme an der Konferenz enthalten sollte. **Doch erschien Finnland nur in der Rolle eines Beobachters, da es offenbar die „Butterbande“ mit Deutschland nicht zerschmelzen lassen wollte. Diese Tatsache wirkte in einem gewissen Grade auf Lettland ein, das einige Worte der Courtoisie in deutscher Sprache herausgestottert hat“.**

Darüber ist Herr Natan Szwalbe sehr ungehalten und erteilt sämtlichen baltischen Staaten folgenden strengen Verweis: „Das Ansehen der Konferenz wurde keineswegs vermindert durch dieses oder jenes Verhalten der baltischen Zwerge, besonders jener Hyperdiplomaten, die einem gefährlichen Größenwahn unterliegen, der im umgekehrten Verhältnis zu den Dimensionen des betreffenden Staatchens wächst.“ (Da Herr Natan Szwalbe zur Regierung im allgemeinen und zum Außenministerium im besonderen sehr gute Beziehungen unterhält, ist dieser scharfe Ausdruck seiner üblen Laune und seiner Einschätzung der baltischen Länder als „Liliput-Staaten“ überaus bezeichnend.) Herr Szwalbe fährt dann fort: **„Die Kraft der Einflüsse der Konferenz bei ihrer künftigen Einwirkung auf die paneuropäische Debatte in Genf ruht ausschließlich auf Polen, der Kleinen Entente, sowie auch Ungarn.“**

„Am nachdrücklichsten charakterisierte die Aufgaben der Konferenz der **rumänische Industrie- und Handelsminister** in einem sehr interessanten Referate von europäischem Schwung. Während er sich gegen das utopische Operieren mit Schlagworten von der Rationalisierung der landwirtschaftlichen Produktion im Weltmaßstabe wandte, vertrat er konkretere Forderungen regionaler Natur. Also: **regionale wirtschaftliche Vereinbarungen, Zollverständigungen, bzw. Zollverbände zwischen agrarischen und industriellen Staaten, die einem wirtschaftlichen Rayon angehören.** Real stellt sich dies als privilegierte Behandlung des Weizenimports in die auf der Konferenz repräsentierten Länder, d. h. die Ersetzung des überseeischen Imports durch europäische Produkte, an welchen der eine Teil der Staat Überfluß, der andere Mangel hat. Hier steckt **der „antiamerikanische Stachel“** der Konferenz trotz der Verwahrungen des Herrn Madgearu. Doch die Wirklichkeit muß endlich die diplomatischen Rücksichten überwinden, wenn wir erwägen, daß auf den britischen Inseln der überseeische Weizen weiter konsumiert werden wird, ohne Rücksicht auf den Grad der Schärfe der landwirtschaftlichen Krisis in Europa. Die Frage des billigen Kredits, die Herr Madgearu mit Hilfe der Internationalen Bank, die zwecks Durchführung des Young-Planes entstanden ist, regeln möchte, stellt sich nicht allzu rosig dar, sofern die Agrarstaaten den Weg der Vorzugsbehandlung des eigenen Getreideimports betreten werden. Dann erst wird die zweite Kontrahentenpartei, **d. h. die Welt der**

europäischen Industriestaaten, mit Frankreich und Deutschland an der Spitze, auf den Plan treten.“

„Das Ausfindigmachen der Art einer solidarischen Zusammenarbeit der Agrarstaaten, **ohne sich einer Gegenaktion in Verbindung mit einem Kreditdruck auszusetzen, das ist das Problem,** von dem in nicht geringem Grade das Schicksal der Konferenz abhängig ist.

Eine gegen Sowjetrußland gerichtete Bemerkung des Delegierten Ungarns nimmt Szwalbe zum Anlaß festzustellen, daß die Teilnehmer der Konferenz, ungeachtet dieser Bemerkung, am wenigsten an den Sowjetkontrahenten denken, **da ihre Aufmerksamkeit vor allem auf den industriellen und finanziellen Westen gerichtet ist.“**

Fortsetzung der Beratungen.

Warschau, 29. August. (PAT) Am heutigen zweiten Tage der Internationalen Agrarkonferenz setzte die Kommission für den Austausch von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ihre Beratungen fort. Man sprach über die Handelsbilanz der einzelnen Staaten hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produkte. Es wurden Referate von dem polnischen Delegierten Pluczyński über die Nationalisierung und Zentralisierung des Exports in den einzelnen Staaten und die Möglichkeit des Aufbaues einer internationalen Verständigung auf diesen Methoden und von dem Präses Fudakowski über die Notwendigkeit einer Aufhebung des Ausfuhr-Prämiensystems auf dem Wege des Abschlusses internationaler Konventionen gehalten, woran sich eine angeregte Aussprache anschloß. In der Kommission für veterinäre Fragen wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Umsatzes von Tieren und tierischen Produkten sowie die Notwendigkeit einer Koordinierung der Veterinärgesetzgebung im Sinne der von dem Veterinär-Exportkomitee des Völkerbundes gegebenen Richtlinie betont wird. Die Kommission für internationale Zusammenarbeit behandelte die Frage der weiteren Organisation der Zusammenarbeit zwischen den an der Konferenz teilnehmenden Staaten. Die Kommission nahm Anträge an, die der Plenarversammlung der Konferenz vorgelegt werden sollen. In diesen Anträgen werden Vorschläge gemacht für ständige Zusammenkünfte der landwirtschaftlichen Staaten sowie die Organisierung einer ständigen Kommission, die in Zukunft ein Zentralisationsorgan für die wirtschaftlichen Handlungen der landwirtschaftlichen Staaten auf internationalem Gebiet und ihre Übereinstimmung miteinander sein soll. Außerdem nahm die Kommission einige Anträge an, die bestimmte Fragen der Handelspolitik der landwirtschaftlichen Staaten betrafen.

Die feindlichen Brüder.

In Polen gibt es bekanntlich eine sehr große Anzahl militärischer Vereine und Organisationen aller Art. Bei nationalen Festlichkeiten marschieren so verschiedenartige Uniformen auf, daß es für den Außenstehenden schwer ist, sie alle im Gedächtnis zu behalten. Da gibt es den Verband der Aufständischen und Krieger, der sich noch wieder in zwei oder drei, nicht immer im Einvernehmen mit einander lebende Unterverbände teilt, ferner den Verband der Haller-Soldaten, die Polnische Militärorganisation (P. O. W.), die Militärische Erziehung, die Schützenverbände (Strzelec) und andere mehr. Eine besonders ausgeprägte Gegnerschaft hat sich in unserem Teilgebiet zwischen der pilsudskifreundlichen Organisation der „Strzelec“ und dem Verbande der Aufständischen und Krieger herausgebildet. Diese Gegnerschaft läßt es bei nationalen Feiern oft zu peinlichen Zwischenfällen kommen und wirft gleichzeitig ein bezeichnendes Licht darauf, wie groß trotz aller Vertuschungsbemühungen die regionalen Gegensätze sind. Denn in dem „Strzelec“ verkörpert sich im wesentlichen das zugewanderte kongreßpolnische und galizische Element, während die ihm feindlichen Verbände sich zum größeren Teil aus hier ansässigen Elementen zusammensetzen.

Auch am vergangenen Sonntag ist es in Culm anläßlich des Besuches des Internationalen Verbandes der Frontkämpfer (Fidac) zu einem solchen peinlichen Zwischenfall gekommen. Man hatte gerade die Gäste offiziell auf dem Marktplatz begrüßt, Reden gehalten, Nationalhymnen gesungen und wartete nun auf die große Defilade, die den französischen Gästen einen möglichst nachhaltigen Eindruck von dem einheitlichen Kampf- und Abwehrwillen der pommerellischen Bevölkerung geben sollte. Jedoch störte ein schriller Mißklang die Einheitlichkeit dieser Kundgebung. Die **„Ziemia Chełmińska“** bringt darüber folgenden Bericht:

„Leider hat die Defilade nicht so ausgesehen, wie es eigentlich hätte sein müssen. Das Hindernis war der Strzelec — eine Organisation, deren Mitglieder die Bürger von Culm bisher noch nicht gesehen hatten. Es wurden nämlich ganze 15 solche Strzelecleute herangeführt von geradezu ekelhaftem Aussehen, mit Karabinern, in unglaublich schmutzigen Drillichuniformen. Trotz des Protestes aller Organisationen wurden sie auf dem Marktplatz aufgestellt. Da keine von den Organisationen des Kreises Culm wie auch des Schwetzer Kreises neben ihnen stehen wollte, stellte man neben sie eine Abteilung der Militärischen Erziehung. Vor dem Abmarsch zur Defilade forderten die Organisationen — besonders diejenigen aus dem Kreise Schwetz — kategorisch entweder die Abschiebung der „Strzelec“-Leute oder ihre Aufstellung am Ende des Zuges. Die Militärbehörden gaben dazu jedoch nicht ihr Einverständnis. Als selbst die Drohung des Fernbleibens aller Organisationen von der Parade nichts half, zogen sich sämtliche Organisationen aus Schwetz in einer Stärke von etwa 2000 Personen von der Defilade zurück. Die Organisationen der Stadt Culm und des Landkreises Culm haben — allerdings nicht alle — erst nach langem Bedenken an der Defilade teilgenommen, ließen aber zwischen sich und der Strzelec-Abteilung eine Lücke von etwa 100 Metern.

Die Schuld für das, was sich ereignet hat, fällt vollkommen auf die zurück, die das uns nur Schande bringende Häuflein von Individuen nach Culm geführt haben. Vor dem Übersetzen auf das andere Ufer der Weichsel hätten die Strzelec-Leute beinahe Prügel bekommen. Im kritischen Moment jedoch kamen Automobile angefahren und aus einem von ihnen stieg General Górecki aus, dem es gelang, die Gemüter mit der Erklärung zu beruhigen, daß in den Autos die ausländischen Gäste wären. Hervorgehoben zu werden verdient jedoch die Bemerkung General Góreckis: „Wenn ihr euch schon durchaus verhauen wollt, so tut das auf dem anderen Ufer, wenn wir abfahren“. Auf dem anderen Ufer erwartete die Strzelec-Leute bereits ein Lastautomobil, auf dem sie verdufteten. In Schönau (Przechowo) gelang es den mit Karabinern bewaffneten 15 Mann, mit Vollgas vor einer sie bereits erwartenden Abteilung der Jugend des Lagers des größeren Polen auszureißen.

Es ist anzunehmen, daß nach diesen Erfahrungen gewissen Taugenichtsen die Luft dazu vergangen ist, in Uniformen mit roten Abzeichen und russischen Mützen zu paradieren. Diejenigen aber, die diese Leute nach Pommerellen transportiert haben, werden vielleicht in ihrem treuuntertänigen Eifer und ihrer Götzendienerei etwas abgekühlt sein“. —

Neuer Wojewode in Ostgalizien.

Zum Wojewoden von Lemberg wird der bisherige Wojewode in Stanislau Dr. Bronisław Nakoniecznikoff-Klukowski ernannt werden. Ein entsprechender Antrag des Ministerrats wird unverzüglich dem Staatspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden. — Wie die „Gazeta Polska Zachodnia“ erfährt, wird die kommissarische Leitung der Stanislauer Wojewodschaft dem früheren Starosten in Luniniec Zymunt Jagodziński übertragen werden, der gegenwärtig Abteilungschef im Wojewodschaftsamt Polesie ist.

Ein deutscher Unterstaatssekretär in Warschau.

Der Unterstaatssekretär im deutschen Arbeitsministerium Dr. Hermann Geib hat auf der Durchreise durch Polen in Warschau Aufenthalt genommen. Am gestrigen Freitag wurde er von dem Arbeitsminister Prystor empfangen. Unterstaatssekretär Dr. Geib interessiert sich besonders für die Arbeitslosigkeit in Polen, für den Arbeiterschutz usw. Um ihm erschöpfende Mitteilungen in dieser Beziehung machen zu können, wurde nach dem Arbeitsministerium eine Konferenz der höheren Beamten des Ministeriums einberufen, die nacheinander Dr. Geib über die sozialen Versicherungen in Polen, über die Ratifikation der internationalen Verträge und über alle Angelegenheiten, die zur Tätigkeit des Arbeitsministeriums gehören, informierten. Unterstaatssekretär Geib wird seinen Aufenthalt in Warschau auch dazu benutzen, um die Krankenkassen, die Fabriken und die großen industriellen Anlagen, sowie die damit verbundenen sozialen Einrichtungen zu besichtigen. Dr. Geib hat vor kurzem eine längere Informationsreise in den Südoststaaten Europas beendet. In Jugoslawien und Rumänien orientierte er sich über alle Aufgaben, die aus der internationalen Arbeitskonvention entspringen.

Finanzielle Reformpläne des Kabinetts Brüning.

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden dieser Tage unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde Übereinstimmung über diejenigen Grundsätze erzielt, nach denen nunmehr die erforderlichen Gesetzesvorlagen durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zwecks Vorlage an den Reichsrat und den Reichstag ausgearbeitet werden sollen.

Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan. Das Kabinett hat für die Aufstellung dieses Programms als wesentliche Gesichtspunkte die folgenden festgelegt:

1. Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgesehene Senkung der Ausgaben von 169 Millionen Reichsmark hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

2. Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziel der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der unbemittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

3. Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige unbegrenzte und unvorhersehbare Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden, indessen ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.

4. Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Ländern und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden; dabei soll vor allem auf Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Ausgabengebarung hingewirkt werden. Dieser endgültige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinheitlichungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinfachung des Steuersystems in Aussicht genommen und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögen bis zu 20 000 Mark von der Vermögenssteuer.

5. Die Auswüchse auf dem Gebiete der kommunalen Beamtenbesoldung sollen beseitigt werden; hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzusetzen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

6. Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschafts-Antrieb und neue Arbeit gegeben werden.

*

22 Parteivorschläge statt 38!

Der Reichswahlausschuß wird am 2. September zusammentreten, um über die Wahlvorschläge der Parteien und die technischen Einzelheiten der bevorstehenden Reichstagswahl zu entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die Kreis-, die Reichswahlvorschläge und die Verbindungserklärungen vorliegen; bisher ist beim Reichswahlleiter erst ein kleinerer Teil der Reichswahlvorschläge eingegangen; namentlich stehen die der großen Parteien noch aus. Man kann jetzt aber bereits sich ungefähr ein Bild davon machen, wieviel Parteien bei der bevorstehenden Wahl aufmarschieren werden.

An unterrichteter Stelle rechnet man mit etwa 22 Vorschlägen, so daß also gegenüber den 38 Parteien, die bei der Wahl vom 20. Mai 1928 in Front standen, eine erhebliche Verminderung eintritt. Das bedeutet, daß die Stimmen diesmal immerhin nicht in so großem Maße zersplittert werden wie damals. Viele Stimmen, die bei den Maiwahlen verloren gingen, werden den größeren Parteien zugute kommen, und man kann also annehmen, daß der neue Reichstag selbst bei geringerer Wahlbeteiligung, die nicht einmal als wahrscheinlich angesehen wird, mindestens so groß wird wie der alte. Seit den Wahlen zur Nationalversammlung hat sich die Zahl der Parteien in jeder Wahl vermehrt. Die jetzt einsetzende rückläufige Bewegung kann darum nur begrüßt werden.

Republik Polen.

Sitzung des Ministerrats.

Warschau, 29. August. (PAT.) Heute nachmittag 6½ Uhr fand eine Sitzung des Ministerrats statt.

Minister Beck bei der Arbeit.

Warschau, 29. August. (PAT.) Minister Beck hielt heute im Ministerpräsidium eine längere Konferenz ab mit dem Außenminister Zaleski. Um 12 Uhr mittags stattete Minister Beck dem Kardinal Kakowski einen Besuch ab.

Rückkehr des Staatspräsidenten. Vereidigung des Ministers Kühn.

Warschau, 29. August. (PAT.) Heute nachmittag 5 Uhr kehrte der Staatspräsident Mościcki aus Spala nach Warschau zurück. Um 6 Uhr fand im Schloß die Vereidigung des Verkehrsministers Kühn statt. Dem Akte wohnte in Vertretung des Marschalls Piłsudski Minister Beck bei. Herr Kühn war bekanntlich bei der Bildung des neuen Kabinetts im Auslande und konnte deshalb mit den anderen Ministern zusammen weder ernannt noch vereidigt werden.

Deutsches Reich.

Verhaftung von Landesverrätern?

Nach einer Meldung reichsdeutscher Blätter ist es der Grenz- und Kriminalpolizei gelungen, im Kreis Fraustadt drei Reichsdeutsche des Landesverrats zugunsten Polens zu überführen und festzunehmen. Im Interesse der Ermittlungen der Kriminalpolizei, die annimmt, daß in die Angelegenheit noch weitere Kreise verwickelt sind, wurden nähere Angaben noch nicht gemacht.

Aus anderen Ländern.

Ein Anschlag auf den ägyptischen Ministerpräsidenten vereitelt.

Alexandrien, 26. August. (PAT) Heute wurde ein Anschlag, der anscheinend gegen den ägyptischen Premierminister Sitky Pascha gerichtet war, vereitelt. In einem Zuge von Alexandrien nach Kairo, in dem sich der Ministerpräsident befand, wurde gleich, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, im Korridor eines Wagens ein Mann verhaftet, der sich als zum Dienstpersonal gehörig bezeichnete und bei dem versteckt eine Axt gefunden wurde. Nach der Arretierung des Mannes wurde festgestellt, daß es sich um den Sudanesen Hussein Tahor handelt, der aus seiner englandfeindlichen Tätigkeit bekannt ist. Er ist der Sohn des Tucher Bey, eines früheren Deputierten, der als Englandfreund bekannt war.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 200.

Bromberg, Sonntag den 31. August 1930.

Pommerellen.

30. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 30. August, bis einschließlich Freitag, 5. September: Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstr. (Lipowa). *

× **Submission.** Der Magistrat (Bauamt) schreibt die Maurer- und Zimmerarbeiten für den Bau eines Wohnhauses mit 4 Stockwerken in der Brombergerstraße (Bydgoska) Nr. 19 aus. Bewerbungen sind in verschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na budowę domu mieszkalnego" bis zum 8. September d. J., vormittags 10 Uhr, dem Bauamt einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Offerten erfolgen wird. Offertenmuster sind gegen Zahlung von 4 Złoty im Vergebungsamt zu erhalten. Daselbst können auch die Pläne durchgesehen und nähere Auskünfte eingeholt werden. Die freie Auswahl unter den Bewerbern, die Verteilung der Arbeiten unter mehrere Offerenten, oder die Berücksichtigung keiner Offerte behält sich der Magistrat vor. *

× **Änderung bzw. Erweiterung des Autobusverkehrs.** Von jetzt ab verkehrt ein Autobus auf der Strecke Graudenz—Gruta—Lessen (Łasin), Lonkorsz (Łąkorz)—Neumark (Nowemiasto). Die Abfahrt von Graudenz erfolgt 8.10, die Ankunft in Neumark 11.06, die Abfahrt von Neumark 15.00 und die Ankunft in Graudenz 18.10 Uhr. Auf der Linie Lessen—Grutta—Graudenz ändert sich der Fahrplan insofern, als die Abfahrt von Lessen auf 8 Uhr gelegt worden ist. *

× **Tennisturnier „Corona"-Tuchel — S. C. G.-Graudenz.** Zwischen diesen beiden Klubs sollte am 24. d. M. in Tuchel ein Wettspiel stattfinden. Es wurde aber infolge des Regenwetters auf Donnerstag, 28. d. M., nach Graudenz verlegt. Das Ergebnis des Turniers, das auf dem S. C. G.-Tennisplatz stattfand, war folgendes: Herren-Einzel: Dr. Bischoff (Graudenz), Pryll I (Tuchel) 4:6, 6:2, 2:6 für Tuchel; Giese-Robakowski 6:1, 5:7, 6:2 für Graudenz; Meißner-Hentschel 5:7, 6:2, 6:4 für Graudenz; Bartel-Borkowski 2:6, 6:1, 6:3 für Graudenz;; Bessert-Pryll II 2:6, 2:6 für Tuchel. — Damen-Einzel: Frl. Schulz-Frl. Skórkówna 6:4, 6:1 für Graudenz; Fr. Domke-Frl. Wienckowska 6:2, 6:1 für Graudenz; Fr. Schmechel-Frl. Heppner 6:1, 9:7 für Graudenz. — Herren-Doppel: Giese, Dr. Bischoff - Robakowski, Hentschel 6:2, 6:3 für Graudenz; Bartel, Meißner - Pryll I, Sigmann 3:6, 6:3, 6:2 für Graudenz. — Gemischter Doppel: Frl. Schulz, Dr. Bischoff - Skórkówna, Robakowski 4:6, 6:1, 6:2 für Graudenz; Fr. Domke, Meißner - Wienckowska, Pryll I 6:0, 2:6, 6:1 für Graudenz; Fr. Polakowski, Giese-Heppnerówna, Hentschel 6:2, 6:1 für Graudenz. — Damen-Doppel: Frl. Schulz, Fr. Domke - Skórkówna, Wienckowska 6:1, 3:6, 6:4 für Graudenz. — Obwohl Graudenz nicht mit seiner üblichen Turniermannschaft antrat, konnte es überlegen 12:2 gewinnen. *

× **Eine Inspektion der Burg- und Kreisstarostei,** sowie der Staatspolizei fand am Donnerstag durch zwei Delegierte des Innenministeriums, Inspektoren Dr. Gutek und Dr. Panas, statt. Am Freitag wurde im Landkreise Graudenz eine Revision der Polizei- usw. Ämter vollzogen. *

× **Ein prächtiger Kinderspielplatz** ist nunmehr, nachdem von Stadtgärtnerei und Verschönerungsverein die bisher neben dem „Waldhäuschen" befindlich gewesenen ungeregelten Sandhaufen zu einer erhöhten, gleichmäßig aufgeschütteten und mit einem Naturzaun umgebenen Anlage umgewandelt worden sind, in dieser Stadtparkgegend vorhanden. Drei Treppen, aus Erdaufschüttung mit Bohlenbefestigung bestehend, führen von verschiedenen Seiten zu dem Platz, auf dem zur Benutzung für die Jugend Turnreck und Barren aufgestellt, sowie acht Sitzgelegenheiten angebracht worden sind. Dieser neue Erholungsplatz wird von der Kinderwelt bereits rege in Anspruch genommen. *

× **Darlehen für Handwerker.** Im Starostwo Grodzkie fand Dienstag eine Konferenz statt, zu welcher der Burgstarost eine Anzahl Handwerker eingeladen hatte. Der Burgstarost machte ihnen die Mitteilung, daß von der Landeswirtschaftsbank ein Betrag von 150 000 Złoty zur Erteilung von Krediten an Graudenzer Handwerker zur Überweisung bereitgestellt werden würde. Die Darlehen sollen mit 6 Prozent verzinst werden. Als Sicherheit für die zu gewährenden Kredite sollen Hypotheken oder solider Giro verlangt werden. In der Konferenz berührte der Burgstarost auch andere wirtschaftliche Fragen, wie die Arbeitslosigkeit und die allgemeine wirtschaftliche Krisis. Weitere Besprechungen in der Krediterteilungssache sollen in einer zweiten, nächster Tage stattfindenden Sitzung erfolgen. — Hoffentlich werden, wenn es erst soweit sein sollte, daß die jetzt angekündigten Kredite wirklich zur Erteilung kommen, auch eventuelle Gesuche von Handwerkern deutschen Volkstums, die ja unter dem Druck der wirtschaftlich schweren Zeit ebenso zu leiden haben wie ihre polnischen Kollegen, entsprechende Berücksichtigung finden. *

* **Der Tabakbau im Kreise Graudenz.** Gegenüber der in einigen Blättern aufgestellten Behauptung, daß die Tabakpflanzer in Wolz (Welcz) infolge des Umstandes, daß bei der letzten Ablieferung des Tabaks im Graudenzer Monopollager Mindergewicht zuungunsten der Pflanzer festgestellt worden sei und die Tabakbauer auf eine beim Ministerium erhobene Beschwerde keinen Bescheid erhalten hätten, den Anbau von Tabak im laufenden Jahre nicht mehr betreiben wollten, will das „Słowo Pomorskie" andere, nach seiner Behauptung zutreffendere Informationen erhalten haben. Danach sei der Tabakanbau in Wolz in dieser Saison nicht nur nicht eingestellt worden, sondern im Gegenteil betrage die bebaute Fläche insgesamt 120 Morgen. Das Interesse für den Tabakanbau nehme in der Wojewodschaft Pommerellen ständig zu. Im gegenwärtigen Jahre seien zu den schon vorhandenen Tabakpflanzern noch einige zehn neue Anbauer hinzugekommen.

× **Wieder ein rücksichtsloser Radler.** Der Polizeibehörde erstattete Dominik Napierski, Gartenstraße (Ogrodowa) 29, die Anzeige, daß sein Sohn von einem Radfahrer überfahren worden sei und dabei einen Beinbruch erlitten habe. Der unvorsichtige Radfahrer ist leider auch in diesem Falle entkommen, ohne daß die Kontrollnummer seines Rades festgestellt wurde. *

× **Ein Fahrradmarder ergriffen.** Dem Landwirt Max Jaszczewski aus Ober-Gruppe (Górna Grupa) wurde in Graudenz, während er ein Geschäft betreten hatte, sein Rad gestohlen. Diesmal gelang es bald nach der Tat, den Dieb zu ermitteln. Es ist ein gewisser Zgoda aus der Uferstraße (Brzeżna). *

× **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet als festgenommen drei Personen: zwei Diebe und eine Frauensperson, die gegen polizeiliche Moralbestimmungen gefehlt hat. — Die leidige Diebstahlschronik wies diesesmal erfreulicherweise nur einen Fall auf. Josef Błaszkiewicz, Mauerstraße (Murowa) 15, ist ein Geldbetrag von 13 Złoty entwendet worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Es grenzt an das Unglaubliche, was dieser 60 Köpfe zählende Sängerbund leistet" schreibt die „Berner Revue" über den **Wiener Lehrer - a cappella - Chor",** der am Dienstag, dem 2. September, im Gemeindehause ein einmaliges Konzert gibt. Seine diesjährige Konzertreise durch Ostpreußen und Polen wird wieder ein Triumphzug sein und bei den Zuhörern unvergeßbare Eindrücke zurücklassen. Versäume niemand den Genuß, der so bald nicht wieder geboten wird. Das Konzert beginnt pünktlich 20 Uhr; nach Beginn werden die Türen geschlossen. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (9207 *

Mit dem neuen Schuljahr, das am 2. September anfängt, beginnen für die Eltern manche Sorgen, wie die Beschaffung von Schulbüchern, Schultaschen und vielen anderen Schulartikeln. In allen diesen Angelegenheiten werden Sie von der **Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3,** gut beraten. Über die eingeführten Schulbücher, Hefte und sonstigen Schulartikel hat sie zuverlässige Verzeichnisse angefertigt, so daß die Eltern vor unnützen Ausgaben bewahrt werden. (9227 *

Thorn (Toruń).

v **Tödlicher Unfall eines Thorner Fliegeroffiziers beim Rundflug der kleinen Entente.** Wie bereits in Nr. 198 an anderer Stelle berichtet wurde, ereignete sich bei dem Rundflug der kleinen Entente ein tödlicher Unfall. Das abgestürzte Flugzeug war mit dem Hauptmann Pamuła als Pilot und dem Oberleutnant Azarewicz als Beobachter bemannt. Beide Offiziere gehören dem 4. Fliegerregiment in Thorn an. Der bei dem Absturz tödlich verunglückte Oberleutnant Azarewicz war einer der besten jungen Fliegeroffiziere. Sein Leichnam wird nach Thorn überführt. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Der Viehhändler Leon Królikowski, wohnhaft in Thorn, begab sich im Juli vorigen Jahres, nachdem er zunächst im „Automat" gezecht hatte, in eine andere Restauration. Da ihm hier der Wirt wegen seines trunkenen Zustandes eine weitere Verabreichung von Alkohol verweigerte, geriet er dermaßen in Wut, daß er alles, was ihm unter die Hände fiel, kurz und klein hieb. Der Wirt sah sich schließlich gezwungen, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als nun zwei Polizisten erschienen, versetzte K. dem einen einen Schlag vor die Brust und biß dem anderen in die Wade. Die Sache fand ein gerichtliches Nachspiel und K. wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Auf Grund der eingelegten Berufung wurde die Sache am Mittwoch erneut verhandelt. Nach erfolgtem Zeugenverhör wandelte das Gericht die Gefängnisstrafe in 600 Złoty Geldstrafe um. * *

v **Fleischvergiftungen.** Nach der Einnahme des Mittagessens erkrankte plötzlich die Familie Chojecki, wohnhaft in der Parkstraße. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte eine Fleischvergiftung fest. Da der Zustand der Erkrankten besorgniserregend war, wurde die sofortige Überführung in das Diakonissenhaus angeordnet. Die Polizei ist bemüht, festzustellen, von wo das verdorbene Fleisch bezogen wurde. * *

v **Auto überfährt einen Radfahrer.** Auf der Chaussee nach Argenau (Gniewkowo) wurde der Radfahrer Stępiński aus Piaski von einem Personenauto überfahren. St. wurde zur Seite geschleudert und erlitt schwere Verletzungen der Gliedmaßen. Ein vorüberfahrender Autobus nahm sich des Verletzten an und brachte ihn in das städtische Krankenhaus. Leider konnte die Nummer des betreffenden Autos nicht festgestellt werden. Der rücksichtslose Chauffeur gab, als er sah, was er angerichtet hatte, Vollgas und entkam unerkannt. * *

v **Mieter attackiert die Wohnung des Hauswirts.** Ein Mieter des Hauses Graudenzerstraße (Grudziądzka) 95 bewaffnete sich kürzlich mit einem Bajonett und attackierte die Wohnungstür des Hauswirtes Raniszewski, mit dem er schon längere Zeit wegen Mietsstreitigkeiten auf dem Kriegsfuße stand. R. sah sich genötigt, die Polizei telephonisch um Hilfe zu bitten. Der Angreifer wurde entwaffnet und zur Protokollaufnahme nach dem Revier genommen. * *

v **Der Freitag-Wochenmarkt** brachte ein reichliches Angebot und schleppende Nachfrage. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2,40, Weißkäse 0,40—0,60, Eier 1,80—2,20, Honig 2,50, Kartoffeln 0,05—0,10, Gänse 7,00 bis

8,00, Enten 3,00—4,50, Suppenhühner 3,00—4,00, junge Hühnchen 3,00—4,00 pro Paar, Tauben 1,50—2,20 pro Paar, Hechte 2,00, Schleie 1,80, Karauschen 1,20, Zander 2,00—2,50, Aale 1,80—2,50, Barsche 1,50, Suppenfische 0,60—0,80, Schweinefleisch 1,60, Kalbfleisch 1,10, Rindfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,30, frischer Speck 1,50, Äpfel 0,25—0,60, Birnen 0,40—0,60, Pflaumen 0,50, Blumenkohl 0,10—0,60, Heidelbeeren 0,70—0,90, Brombeeren 0,50, Bohnen 0,30, Erbsen 0,30, Kohlrabi 0,15—0,20, Gurken 0,20—0,60, Tomaten 0,25 bis 0,40, Radieschen 0,10, Salat 0,10, Mohrrüben 0,10 bis 0,20, Zitronen 0,15—0,25, Zwiebeln 0,30, Speiserüben 0,15 bis 0,20. * *

v **Der Polizeibericht** vom Donnerstag verzeichnet einen Einbruchsdiebstahl, drei gewöhnliche Diebstähle und neun Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften. — Verhaftet wurde ein Trunkenbold, der nach erfolgter Ernüchterung wieder entlassen wurde. * *

---

ch **Konitz** (Chojnice), 29. August. Wegen Diebstahls hatten sich der Landwirt Thomas Piekarski und dessen Ehefrau Walerja aus Rzepiczno, Kreis Tuchel, zu verantworten. P., der s. Z. eine Gefängnisstrafe zu verbüßen und die Bureaus im Gerichtsgebäude zu reinigen hatte, stahl Schreibmaterialien und versteckte die Diebesbeute im Keller. Als er dann entlassen wurde, wollte P. sein Diebesgut mitnehmen und als er im Keller war, wurde der Dieb gefaßt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis führte P. dann im Kreise Tuchel fünf verschiedene Diebstähle aus und zwar durch Einbruch. Frau Piekarski hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Die Angeklagten wollen von nichts wissen, doch wird ihnen die Schuld nachgewiesen. Das Gericht verurteilte P. zu 15 Monaten Zuchthaus, die Ehefrau wurde freigesprochen. — Der Besitzer Bronislaw Prądzinski aus Czersk, der bereits zweimal in Konradstein untergebracht war, hatte sich wegen schwerer Beamtenbeleidigung zu verantworten und erhielt 2 Monate Gefängnis. — Jahrmärkte finden in Konitz im Jahre 1931 wie folgt statt: am 12. März und 12. November Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, am 11. Juni und 10. Dezember Vieh- und Pferdemarkt. — Der für den 9. September in Czersk festgesetzte Jahrmarkt findet bereits am 2. September statt. Es ist dies ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. August. Selbstmord. Vor einigen Tagen verschwand die in der Sienkiewicza wohnhafte 54jährige Witwe Martha Milke. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren ergebnislos. Nun wurde ihre Leiche im „Guten See" gefunden und es ist anzunehmen, daß plötzlich eingetretene geistige Umnachtung zu dieser unseligen Tat führte.

v **Berent** (Kościerzyna), 30. August. Feuer. Am 25. d. M. wurde das Wohnhaus des in Lipy hiesigen Kreises wohnhaften Nicefor Zakrzewski eingeäschert. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand war durch einen schadhaften Schornstein entstanden.

a. **Schwetz** (Świecie), 29. August. Der auf Montag, den 1. September d. J., hier festgesetzte Vieh- und Pferdemarkt fällt wegen Seuche aus.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 30. August. Ein größeres Schadenfeuer entstand kürzlich bei dem Besitzer Koepke in Jazdrowo hiesigen Kreises, wobei Stall, Scheune und Wagenremise dem Brande zum Opfer fielen. Bei den Rettungsversuchen erlitt K. bedeutende Brandwunden am Körper und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Entstehungsursache wird darauf zurückgeführt, daß aus dem neben dem Wagenschuppen befindlichen Backofen glimmendes Kohlenfeuer den angrenzenden aufgestapelten Torf zur Entzündung gebracht hat. K., der erst vor einigen Wochen seine bisherige Feuerversicherung gekündigt hatte, daher nicht gegen Brandschaden versichert war, erleidet dadurch großen Schaden. — Ein zweites Schadenfeuer, dessen Feuerschein tags darauf in der zehnten Abendstunde von unserer Stadt aus sichtbar war, entstand in dem unweit gelegenen Dorfe Radonsk bei dem Besitzer Majewski. Aus bisher noch unbekannter Ursache brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude sowie das Wohnhaus völlig nieder. Auch hier konnte das lebende Inventar bis auf eine größere Anzahl Federvieh gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf ca. 20 000 Złoty, ist aber durch Versicherung gedeckt. Da das Feuer vom Giebel der Scheune zuerst ausbrach, liegt anscheinend fahrlässige Brandstiftung vor. — Auf dem letzten Wochenmarkte, der gut besucht und ausreichend beschickt war, notierte man folgende Preise: Butter 1,90—2,10 das Pfund, Eier 1,80—1,90 die Mandel, Gurken 0,10—0,30 pro Stück, Einlegegurken 0,90 die Mandel, Tomaten 0,35—0,50, Weißkohl 0,20—0,50, Rotkohl 0,30—0,60, Wirsingkohl 0,25 bis 0,50, Mohrrüben und Karotten 0,20, Wachsbohnen 0,40, Blumenkohl 0,30—0,50, Steinpilze 0,40—0,50 der Liter, Butterpilze 0,35, Blaubeeren 0,30, Sauerkirschen 0,40, Preißelbeeren 0,90, Augustäpfel 0,40, Birnen 0,30, Pflaumen 0,30, Mirabellen 0,50, Zwiebeln 0,15, Suppengrün 0,10—0,20. Der Geflügelmarkt brachte: Junge Enten 3,50—5,00, Gänse 10,00 bis 11,00, Hühner 1,50—2,60, Suppenhühner 3,00—4,50, Tauben 1,50 (Paar). An den Fleischständen gab es: Hechte 1,30, Schleie 1,50, Karauschen 1,20, Plötze und Barse 0,60—0,80, kleine Brat- und Suppenfische 0,40—0,50. Speisekartoffeln wurden mit 3,00—3,50 angeboten.

u. **Strasburg** (Brodnica), 29. August. Zu der gestern von uns berichteten Mordtat erfahren wir, daß nach Angabe der Kinder des ermordeten Ehepaares eine Geldsumme von 500 Złoty von den Tätern geraubt wurde. — Dem Küster Sargalski war es aufgefallen, daß eine gut gekleidete Dame am Donnerstag von morgens bis nachmittags sich ständig in der Kirche aufhielt. Da sie ihm verdächtig vorkam, verständigte er sich mit seinem Nachbarn Glabiszewski und man beobachtete nun die Betreffende vom Versteck aus. Bald gewahrte man, daß die Dame die Opferkassette mit einer Feile aufbrechen wollte. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte die Frauensperson verhaften.

h **Strasburg** (Brodnica), 29. August. Ein **Feuer** brach in der Kilińskistraße im Gebäude des Eigentümers Zachowski aus. Die Feuerwehr löschte den Brand, so daß nur das Dach vernichtet worden ist. — Das hiesige Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 1. Juli bis 19. August d. Js. 12 Geburten, darunter eine uneheliche sowie 14 Todesfälle. — Dem Lehrer Bereżewski entwendeten Diebe Wäschestücke. Bei einem Diebstahl im Warengeschäft Ciecierski in der Steinstraße fiel den Dieben Material im Werte von 1200 Złoty in die Hände. Die

Diebe müssen bei ihrer Arbeit gestört worden sein, denn sie ließen verschiedene Beutestücke zurück. In der Donnerstagnacht besuchten Diebe das Geschäftslokal der Gebrüder Betlejewski. Aus der Garage entwendeten sie zwei in Reparatur gegebene Fahrräder. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebesbande bald festzunehmen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 29. August. Ein Unfall ereignete sich auf dem Grundstück der Frau Marja Konarczewska im Dorfe Psary, Kreis Brzeziny. Dort wird ein Brunnen gegraben, der bereits eine Tiefe von 38 Metern hat. Als der 61jährige Brunnenbauer Franz Krakowiak mit dem Einlassen der Röhren begann, gab eine Erdschicht nach und verschüttete ihn bis zum Hals. Auf die Hilferufe des in einer Tiefe von 38 Metern Verschütteten wurde sofort die freiwillige Feuerwehr in Brzeziny benachrichtigt, die zusammen mit der Lodzer Feuerwehr die Hilfsaktion einleitete. Die Steiger Borowski und Michalski begaben sich sofort in den Brunnenschacht. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit kamen sie erschöpft wieder heraus, ohne K. gerettet zu haben. Jetzt stiegen ein Mann namens Bartoszek und der 20jährige Brzeziner Wehrmann Schulz in die Tiefe. Nach mehrstündiger Rettungsarbeit konnte der Verunglückte um 2 Uhr nachts lebend geborgen werden.

Nathans Selbstmord.

Das Ergebnis der Untersuchung.

Die Untersuchung über den geheimnisvollen Tod des Fabrikdirektors Arthur Nathan, der am 8. August aus dem Fern-D-Zug Berlin—Hamburg in der Nähe der Station Breddin stürzte, hat keinen Anhaltspunkt für die zuerst aufgetauchten Vermutungen, Nathan sei einem Verbrechen oder einem Unfall zum Opfer gefallen, ergeben. Dagegen haben sich für die Vermutung, daß Nathan Selbstmord begangen hat, soviel Anhaltspunkte ergeben, daß nach Ansicht der Staatsanwaltschaft an der Richtigkeit dieser Annahme kaum gezweifelt werden kann.

Wie berichtet, wurde im Notizbuch Nathans unter dem 3. August eine Eintragung gefunden, in der der Schnittpunkt der beiden entgegenkommenden Fern-D-Züge zeitlich und örtlich genau festgelegt wurde. Die Staatsanwaltschaft deutet diese Eintragung schon als Vorbereitung des Selbstmordes. Weiter konnte aus dem Schriftwechsel Nathans festgestellt werden, daß er von der Michael-Industrie A.-G., die die Chemische Fabrik Billwärder kontrolliert, schwere Vorwürfe wegen der Führung einer chemischen Fabrik erhalten hatte. Diese Vorwürfe hat sich Nathan, wie weiter festgestellt wurde, schwer zu Herzen genommen, so daß auch ein Motiv zu einem Selbstmord gegeben war.

Graudenz.

Podwiest.

Schwetz.

Himalaya über London.

Aufsehenerregende Phantasien des englischen Generalstabes. Bilanz der englischen Luftmanöver.

Vor einigen Tagen gab es einen Krieg in England oder, richtiger gesagt, über England. Der englische Generalstab veranstaltete große Luftmanöver. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurde den Luftstreitkräften eine merkwürdige, rein theoretische Aufgabe gestellt. Die wirkliche Geographie und Topographie der britischen Inseln sollte während des Manövers außer Betracht gelassen werden. Eine frei erfundene geographische Situation wurde als Voraussetzung für den Luftkrieg fingiert. Es wurde angenommen, daß ein 5000 Meter hoher Gebirgspaß Großbritannien durchquere. Dort, wo sich die Hauptstadt London befindet, sollten imaginäre Berge mit ihren von ewigem Schnee bedeckten Häuptern zum Himmel emporragen.

Im Süden dieser Gebirgskette befand sich angeblich ein blühendes, kultiviertes Industrieland mit vielen Städten, Tausenden von Fabriken, einem dichten Eisenbahnnetz, von einer fleißigen, ruhigen, fortschrittlichen Bevölkerung bewohnt. Auf der nördlichen Seite dagegen erstreckte sich — immer nach den Angaben des englischen Generalstabes — ein wenig bebautes, rückständiges und armes Land mit einer Bevölkerung, deren Eroberungspläne im umgekehrten Verhältnis zu ihrem armseligen Dasein stehen. Diese gefährlichen Nachbarn des reichen Südstaates besäßen nämlich sehr wenig materielle Güter und eine erbarmungswürdig niedrige Kultur, verfügten aber über eine mächtige Luftflotte, deren Aufgabe es sei, den Bedarf der Beherrscher des Nordstaates auf Kosten des blühenden südlichen Volkes zu decken und dessen Land und Gut vermittels eines Luftkrieges an sich zu reißen.

Das reiche, kultivierte Südland bezeichnet der englische Generalstab auf seinen Luftkriegskasten mit „rot", das arme, weite, rückständige aber kriegerische Nordland — mit „blau".

Den „blauen" Luftstreitkräften wurde die merkwürdige Aufgabe erteilt, die hochstehende Zivilisation des Südlandes gegen einen Luftangriff der mächtigen Nordflugzeuggeschwader zu schützen und die rohen Eindringlinge aus den hohen Bergpässen zu vertreiben.

Man kann kaum annehmen, daß der englische Generalstab sich mit märchenhaft anmutenden Utopien befaßt hat, daß die Pläne der von ihm durchgeführten Manöver dem Reiche der Fabel entnommen wurden. Im Gegenteil, wie alle anderen Kriegsbehörden der Welt, muß der englische Generalstab ein praktisches militärisches Ziel dabei verfolgt, konkrete Objekte vor dem Auge behalten haben, um nützliche Folgerungen aus dem großangelegten Spiel ziehen zu können.

Es genügt, einen Blick auf die Weltkarte zu werfen, um schnell feststellen zu können, wo die imaginäre angeblich erdichtete, geographische Konfiguration sich in Wirklichkeit befindet. Es handelte sich diesmal zweifellos um die nordwestliche Grenze Indiens, die von himmelshohen Bergketten des Himalaya gebildet wird, und deren Schutz vor dem Angriff aus dem Norden den britischen Luftstreitkräften anvertraut wurde.

Tatsächlich! Im Süden des Himalayapasses liegt die Perle des britischen Weltreichs — das unermeßlich große und reiche Indien, nach dem seit den Zeiten des großen Alexander alle hungrigen Eroberer ihre Hände ausstrecken. Im Norden befindet sich das arme, weite, steinige Tibet, das rückständige Afghanistan mit seinen kriegerischen Volksstämmen und, noch nördlicher, der größte asiatische Nebenbuhler Englands, das Sowjetreich.

Weder Tibet, noch Afghanistan verfügen über bedeutende Luftstreitkräfte; die Sowjetunion ist aber in deren Besitz. Sie baut und kauft im Auslande immer neue Kampfflugzeuge, die nach den letzten Erfordernissen der Luftkriegstechnik ausgestattet und ausgerüstet sind. Was für merkwürdige, vielsagende Namen tragen diese Flugzeuggeschwader des Sowjetstaates! „Unsere Antwort an Chamberlain", heißt eine Staffel; „Abrechnung mit den Lords" — eine andere.

Chamberlain und die Lords sind zwar heute nicht mehr am Ruder in England; sie können es aber wieder werden. Der englische Generalstab muß ganze Arbeit leisten, muß eine Politik der Kriegsvorbereitung auf lange Sicht betreiben.

Wir sehen also, daß die englischen Luftkriegsautoritäten nicht zufällig eine 5000 Meter hohe Bergkette mitten in die britische Insel setzten, nicht umsonst den Himalaya nach der Gegend von London verlegten. Das Ziel des Manövers der englischen Luftstreitkräfte war zweifellos der eventuelle Luftkrieg zwischen England und der Sowjetunion um die Vorherrschaft in Indien.

Der Gedanke eines solchen Krieges — mag er auf den ersten Blick phantastisch erscheinen — ist für einen weitschauenden Politiker und Strategen nicht von der Hand zu weisen.

Die großen Anstrengungen, die von der Sowjetunion gemacht werden, um ihre militärische Kraft auszubauen, zu verstärken und auf die Höhe der modernen Kriegstechnik zu bringen, sind nicht zu verkennen. Das auf industriellem und militärischem Gebiete immer mehr erstarkende Riesenreich verfolgt unter rücksichtsloser Führung der kommunistischen Parteidiktatur sehr weit gesteckte Ziele. Gleichzeitig greift die Gärung in Indien immer mehr um sich. Alle gut unterrichteten Beobachter Indiens behaupten, daß die dort eingetretene Kampfpause nur eine scheinbare ist, daß die Flamme der Unzufriedenheit und der Auflehnung durch die letzten Ereignisse in die breiten Massen der hungernden indischen Bevölkerung getragen wurde. Es kann ein Tag kommen, wo nicht mehr die indischen Intellektuellen, die Studenten und die Einwohner der Städte allein sich um das Banner des Aufruhrs sammeln werden, wo der blutlose Krieg Ghandis in eine offene Revolte gegen England übergehen, und vielleicht unter revolutionären Losungen sich entwickeln wird. Im Gespräch mit ausländischen Korrespondenten äußerte sich kürzlich der Präsident des allindischen Kongresses, Patel, in diesem Sinne. Er erhofft nicht allzuviel von der jetzigen Ghandi-Bewegung, meint aber, ihre größte Aufgabe — die Aufrüttelung der schlummernden Volkskraft der indischen 300 Millionen-Bevölkerung werde von ihr erreicht. Und erwachen einmal diese ausgebeuteten Millionen und holen zum Schlage aus, würde die britische Vorherrschaft in Indien tödlich getroffen sein.

Das Rußland der bolschewistischen Revolution macht kein Geheimnis daraus, daß es jeder Revolution, die gegen die imperialistische Herrschaft in Asien gerichtet ist, mit seinem tatkräftigen Beistand zum erfolgreichen Ausgange verhelfen werde.

Das englische Luftmanöver über London ist keine Utopie. Die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte kann an höchst dramatischen, weltgeschichtlichen Ereignissen überraschend reich werden!

Kleine Rundschau.

* **Durch eine Katze vor dem Tode bewahrt.** Die fast 80jährige Freifrau v. Wittgenstein-Laasphe und ihre Tocheter wurden eines Morgens durch das Wimmern und Kratzen einer Katze an der Schlafzimmertür aus dem Schlafe geweckt. Sie standen auf, und sahen sich beim Öffnen der Tür hellen Flammen gegenüber, denn der Seitenflügel ihres Hauses brannte. Nur mit Mühe gelang es ihnen, sich und eine andere Mieterin in Sicherheit zu bringen. Das Haus brannte nieder. Die Katze hatte schon vorher ihre Jungen in Sicherheit gebracht.

Lord d'Abernon über v. Seeckt.

Viscount d'Abernon, der englische Botschafter in Berlin während der schwersten Jahre Deutschlands nach dem Kriege, äußert sich im zweiten Band seiner im Verlag Brockhaus erschienenen Bücher auch über den ihm persönlich bekannt gewordenen früheren Chef der deutschen Reichswehr und jetzigen Reichstagskandidaten General v. Seeckt. Er nennt ihn einen der interessantesten Generäle, die er überhaupt kennengelernt hat und schreibt: „Sein Auftreten in Spaa, unter den schwierigsten Bedingungen, war von großer Würde. Auf den ersten Blick trocken und knochig, fast zu sehnig, zu hart, zu sehr ein Bündel gespannter Energie. Wenn nicht das ewige Monokel wäre, von dem sich die Offiziere des alten deutschen Heeres nicht trennen können, würde er an Julius Cäsar erinnern. Bei näherer Bekanntschaft verflüchtigt sich der erste Eindruck der Trockenheit, und man wird sich nur seiner Energie, Kraft und Tüchtigkeit bewußt, und das innere Wesen dieses Mannes ist alles andere als trocken.

Eine tiefe Hingabe an seinen Beruf, seine vollkommene Loyalität gegenüber seinen Vorgesetzten, unbedingte Treue gegenüber dem Staat. Als im November 1923 der Hitler-Putsch in München ausbrach, war es die vollkommene Zuverlässigkeit Seeckts, die das Land vor ernsten Wirren rettete — sowohl seine Zuverlässigkeit gegenüber der Republik, wie auch die Zuverlässigkeit der ihm ergebenen Soldaten. Als er gefragt wurde, ob die Reichswehr zu Bayern oder zum Reich halten werde, antwortete er: „Sie wird zu mir halten!" und denen, die die Reichstreue Seeckts kannten, genügte das."

Lord d'Abernon fand in der so engen Uniform einen viel großzügigeren Geist, als er vermutete, und eine weitreichendere Einsicht, als „einem so korrekten, strengen, blitzsauberen Äußern entspricht". Seeckt hielt die deutsche Reichswehr zahlenmäßig zur Erfüllung der ihr anvertrauten Aufgaben für nicht ausreichend, aber er hat nach d'Abernon ein brauchbares und zuverlässiges Instrument daraus geschaffen. Der englische Botschafter rühmt als ganz besonderes Verdienst, daß Seeckt die Auswahl der Offiziere mit größter Sorgfalt, ohne Rücksicht auf politischen Einfluß, ausschließlich nach der militärischen Eignung traf. Er habe auch das Gerede von den Putschgefahren auf seinen wahren Wert eingeschätzt. „Die Ereignisse haben ihm Recht gegeben. Er war nicht nur vorausschauend, er hat auch viel dazu beigetragen, die Entwicklung in den von ihm vorausgesagten Lauf zu drängen, und hat dadurch nicht nur seinen Ruf als Prophet gefestigt, sondern auch seinem Lande unschätzbare Dienste geleistet."

Der Kampf um die Macht in Rumänien.

Wien, 29. August. (PAT) Die hiesigen Blätter berichten aus Bukarest: Am 5. September findet eine wichtige Sitzung des Exekutiv-Komitees der Alt-Liberalen Partei statt. Wie man hört, steht Vintila Bratianu weiter auf einem ablehnenden Standpunkt, sowohl gegenüber dem König Karl wie auch gegenüber der Bäuerlichen National-Partei. Das politische Leben wird sich mit Beginn des September beleben, da auch Averescu nach Bukarest zurückkehrt und die Absicht hat, gegen die Regierung aufzutreten. Der Gedanke eines Konzentrations-Kabinetts wird neuerdings wieder mit dem Namen des Generals Presana in Verbindung gebracht.

Ein neuer deutsch-finnländischer Handelsvertrag.

Berlin, 29. August. (PAT) Halbamtlich wird die Nachricht von der heute nacht in Helsingfors erfolgten Unterzeichnung eines neuen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Finnland bestätigt. Die deutsche Mitteilung betont als wichtiges politisches Moment vom Standpunkte Deutschlands, daß es gelungen sei, den Konventionalzoll auf Butter, Käse und Margarine aufzuheben, und daß im Zusammenhang damit die in Finnland bestehenden Konventionalzölle auf Butter spätestens am 29. November 1930 außer Kraft treten. Das neue Abkommen kann nach 2½ Jahren mit sechsmonatlicher Frist gekündigt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. N. 1000. 1. Die Kinder erben zusammen 3 Viertel des Nachlasses und Sie ein Viertel. 2. Die Miterben, mit denen Sie zusammenleben, müssen natürlich zum Unterhalt der Wirtschaft nach dem Anteil ihres Vermögens beisteuern. Das, was Sie selbst erworben und sich aus eigenem Verdienst angeschafft haben, ist Ihr Eigentum und gehört nicht zum Nachlaß. 3. Die Tochter muß nach dem Tode des Vaters für die Kosten ihres Kindes einstehen.

„Alter Abonnent." 1. Wenn die Rentenzahlstelle bei der Post die Auszahlung der einmaligen Beihilfe für August ablehnt, so wird sie Ihnen doch wohl die Begründung der Ablehnung mitgeteilt haben. Wir stellen anheim, uns das Schreiben der Post zur Einsicht einzusenden. 2. Wenn der fragliche Weg ein öffentlicher ist, dann ist der Nachbar natürlich nicht berechtigt, ihn umzupflügen. Wenn der Weg aber den Charakter eines öffentlichen haben soll, dann muß er schon vor dem 1. Januar 1900 ein öffentlicher Weg gewesen sein; denn seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs (B. G. B.) ist ein Erwerb von Rechten an Grundstücken durch „Ersitzen" nur in dem einzigen Falle möglich, daß das Recht, wenn auch nur fälschlich, im Grundbuch eingetragen war.

F. C. 1. Wir können nur das wiederholen, was wir Ihnen in der Nummer vom 10. August unter B. H. 12 mitgeteilt haben.

F. W. O. Sie haben für die 15 000 Mark einschließlich der Zinsen bis 1. Oktober 1930 3403.02 Złoty zu bezahlen. Kapital und Zinsen betrugen am 1. Juli 16 500 Mark; in Złoty umgerechnet auf der Basis 0,90 Mark = 1 Złoty ergab dies 18 333 Złoty, und dieser Betrag auf 15 Prozent aufgewertet war gleich 2749,95 Złoty. Diese Summe war weiter mit 5 Prozent zu verzinsen; das ergibt, da die Zinsen vom 1. 7. 1924 bis Ende 1925 verjährt sind, an Zinsen bis 1. Oktober 1930 653,07 Złoty. Zinsen und Kapital zusammengenommen ergeben also die oben angegebene Summe von 3403,02 Złoty.

Leo 100. Ein ausgeklagter, d. h. rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt erst in 30 Jahren; es steht also fest, daß Ihr Anspruch nicht verjährt ist. Dagegen werden Sie u. E. den Nominalbetrag der Forderung in Reichsmark nicht beanspruchen können, denn die deutsche Mark war im Jahre 1919 schon stark entwertet. Sie werden nur den Betrag fordern dürfen, der nach der dem deutschen Aufwertungsgesetz beigefügten Tabelle in Goldmark umgerechnet wird. Nach dieser Tabelle hatten in den einzelnen Monaten des Jahres 1919 10 Papiermark folgenden Goldmarkwert: Januar Gm. 5,13, Februar 4,65, März 4, April 3,41, Mai 3,32, Juni 3,11, Juli 2,86, August 2,29, September 1,88, Oktober 1,66, November 1,26, Dezember 1,04. Danach können Sie Ihren Anspruch berechnen.

250. Auf die an verschiedene Torfproduzenten gerichtete Frage, wie viel Stück eine Klafter Torf enthält, war eine genaue Antwort nicht zu erlangen. Die Ziffer dürfte sich zwischen 2500 und 3000 bewegen.

Studiosus. Uns ist eine Hochschule, wo man „brieflich studieren" kann, nicht bekannt. Auf Hochschulen finden Kollegien statt, d. h. es werden für einen bestimmten Kreis Vorträge gehalten, die man doch besuchen muß. Eine Ergänzung der Kollegien bilden die Arbeiten in den Seminaren, die doch auch nicht brieflich erledigt werden können. Natürlich gehört zu alledem auch eigenes Studium, von dem man einzelnes sich auch „brieflich" beschaffen kann.

Adresse. Uns ist die Adresse von Rockefeller nicht bekannt, aber dieser Milliardär ist so bekannt, daß ihn ein Brief, der bloß nach Nordamerika (U. S. A.) adressiert ist, erreichen wird. Ob der Brief aber dem Adressaten zu Gesichte kommt, dafür möchten wir uns nicht verbürgen.

Hausbesitzer. 1. Wenn Sie eine solche Bescheinigung vom Magistrat besitzen, können Sie natürlich eine der Miete vom Juni 1914 entsprechende Miete in Złoty fordern. 2. Wenn der Mieter ständig innerhalb der Wohnung wäscht und dies in der Hausordnung ausdrücklich verboten ist, so können Sie auf sofortige Auflösung des Mietsvertrages und auf Exmission klagen.

W. W. I. Wenn Sie die einzige Erbin wären, könnten Sie das Grundstück auch verkaufen; aber wenn der Sohn enterbt ist, hat er Anspruch auf den Pflichtteil, d. h. auf die Hälfte dessen, was er als gesetzlicher Erbe erhalten würde. Wenn es sich um den einzigen Sohn handelt, so würde er als gesetzlicher Erbe drei Viertel des Nachlasses geerbt haben; der Pflichtteil beträgt also drei Achtel des Nachlasses. Daraus ergibt sich alles Weitere. 2. Wenn die Mutter nur zum Teil gerichtlich eingetragen ist, muß sie zu Verfügungen über das Grundstück die Genehmigung aller Miterben haben. 3. Daß in der Grenzzone nur männliche Erben zugelassen sind, ist natürlich Unsinn. Das „gesetzliche Erbrecht" in der Grenzzone bleibt von den Bestimmungen des Gesetzes über die Grenzen des Staates unberührt.

Fortsetzung nächste Seite.

Die skythische Gefahr.

Die Gefahr der Bolschewisierung des Abendlandes nach russischem Muster, in deren Zeichen das zwanzigste Jahrhundert nach Christi Geburt steht, veranlaßt uns, diese bereits 12 Jahre anhaltende Erscheinung von höherer historischer Warte aus anzusehen. Die von ihr hervorgerufene Erschütterung hat sich in unerwarteten Ausmaßen ausgewirkt, so daß die Sowjets eines eingehenden Studiums nicht nur aus staatlich-prophylaktischen Rücksichten, sondern auch in ihrer Eigenschaft als geschichtliches Ereignis ersten Ranges wert sind.

Der Herd des Sowjetbrandes nimmt, im großen und ganzen, das eurasische Flachland zwischen Deutschland und dem Japanischen Meere ein. Von der in hellen Flammen der sozialen, religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen Revolution stehenden russisch-sibirischen Ebene ist Mitteleuropa durch einen Wall von sogenannten Randstaaten geschützt (Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien), die Levante — durch das Schwarze Meer, das Kaspische Meer und die persisch-turkestanisch-afghanischen Wüstenstrecken, Japan und Amerika — durch die Gewässer des Stillen Ozeans. Aber von China ist die von den hochgehenden Wellen der Revolution überflutete eurasische Ebene durch keine natürliche Scheidewand getrennt. Die östlichen Teile dieses weiten Flachlandes überschreiten nämlich den Gelben Fluß, und die Wüsten der Mongolei reichen in das Herz des ackerbauenden Chinesenlandes. Solange der Steppenbewohner ratlos den mächtigen Quadern der Großen Mauer gegenüber stand, vermochte sich das alte Kulturland gegen das Chaos der Nomadenwirtschaft wirksam zu wehren. Heute, wo der russische Bolschewik und der von ihm geführte Mongole über Dynamitpatronen, Repetierkanonen und Flugzeuge verfügen, ist es anders. Gegen den Einbruch der kulturvernichtenden Flut schützt auch den Europäer nicht mehr der „Trajanswall“, den Perser nicht mehr die „Wachtpostenkette zwischen Turan und Iran“, wie sie von Cyrus angelegt wurde, und den Türken nicht mehr das Schwarze Meer. **Nur der geschlossene Wille der Staatsvölker, der keine Unterdrückung von Minderheiten verträgt, bewahrt die Nationen vor der roten Anarchie.** Wo diese Geschlossenheit fehlt, dort bricht der Bolschewismus in die benachbarten Länder ein. Das ist der Grund dafür, daß halb China ihm bereits verfallen ist, und daß sich Afghanistan auf dem Wege dorthin befindet, wogegen Japan und die Türkei ungeachtet einer engen Rassenverwandtschaft zwischen den revolutionierten Völkerschaften sehr wirksam den Ansturm der roten Welle abzuwehren wissen.

Der Kampf um die Zivilisation, um die Früchte der tausendjährigen Kulturarbeit der Menschheit ist keine neue Erscheinung. Sie ist so alt, wie die germanischen Sagen über die Kämpfe der Asen mit den Wanen, wie die babylonischen Mythen über den Kampf zwischen Baal und Satan, wie die persische Glaubenslehre vom ewigen Kriege zwischen Ahuramasda und Ahriman. **Immer blieb das weite Skythenland der Erzfeind der ackerbauenden Gauen Mitteleuropas, Vorderasiens, Irans, bis nach den Gestaden des Fernen Ostens hin!**

Das Land Skythien lag dort, wo sich später Rußland ausbreitete, und wo heute die 25 „Sowjetstaaten“ zu neuem Zuge gegen uns rüsten. Wir Abendländer aber haben gewisse geschichtliche Tatsachen gründlich vergessen. Seit Peter dem Großen, also etwa seit acht Generationen, haben wir uns daran gewöhnt, auf der Riesenebene Skythiens einen wohlgeordneten, in europäischer Weise regierten, als christlich anerkannten Staat zu sehen. Seit etwa 200 Jahren hörten wir nichts mehr von einer Tatarengefahr, oder gar von Mongolengreueln, von einer Möglichkeit des Auftauchens eines Tschingiskhans, Tirmulengs oder Attilas. Wie kann man unter solchen Umständen an die Wiederkehr jener längst vergessenen Schreckenszeiten denken? „Skythien“ ist für den Abendländer zu einem eben solchen Mythus geworden, wie die „Hohe Tartarey“ mit ihrem „Großmogul“ . . . Die Welt von heute hält nur zu gern alle Alarmnachrichten, die von jener Seite verbreitet werden, samt und sonders für „Tatarennachrichten“ . . .

Es bleibt aber Tatsache, daß der „europäische“ und „christliche“ Kaiserstaat Peters I. im Jahre 1918 im finnotatarischen Sumpfe des alten Skythiens untergegangen ist. Die dünne Kruste der europäisierten Oberschicht fiel ab, nachdem die besten Söhne des Zarenlandes auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges 1914—1918 gefallen sind, 1919—1923 in den Bürgerkriegen niedergemetzelt wurden und der elende Rest im Auslande auf sein Aussterben wartet. **Die von den Rußlandflüchtlingen immer noch gehegten Hoffnungen auf eine „Wiedergeburt“ ihres Vaterlandes sind ein unerfüllbarer Traum.** Der Tatarensproß Uljanow-Lenin, der Semit Bronstein-Trotzki und der Kaukasier Dschugaschwilli-Stalin haben sich als waschechte und rassige Nachkommen von kulturhassenden Wüstensöhnen erwiesen. Was von Gotenkönigen, Wäringerknjäsen, Moskowiterzaren und von den Petersburgern Kaisern im Laufe von 2000 Jahren an Zivilisation in Skythien mühsam aufgespeichert worden ist, das wird durch den Bolschewismus schnell „nivelliert“. Alles wird bald ganz eben und trostlos sein, wie die Wüste Arabiens oder wie die ausgedorrte Steppen der Tatarei. Alles das im Namen der sozialen Gleichheit — für **jeden** Preis. So geht es unter den Nomaden tatsächlich zu: wird in der Herde eines Mongolen ein besonders wertvolles Pferd geboren, so darf es weder der Besitzer noch ein anderer Mongole für sich behalten, „auf daß er vor seinen Brüdern nicht übermütig werde“, — das Pferd wird dem Kloster geopfert, der Gottheit. Genau in derselben Weise opfert der gläubige Bolschewist den Wohlstand und das Glück seines Landes dem Idol der Gleichmacherei, obwohl dabei alle den Schaden davontragen.

Die Nomaden-Invasionen in die Grenzen europäischer Kulturstaaten waren, entgegen unwissenschaftlichen Darstellungen, niemals durch die numerische Überlegenheit der Erobererhorden, sondern lediglich durch die fanatische Anhänglichkeit der Bekenner für ihre in der Tiefe der Wüste neu erstandene Lehre, durch die blinde Überzeugung der Horde, daß sie ihr Leben nach dem Zeichen ihres Propheten zu opfern habe, eine kaum abzuwehrende Gefahr. Ob Kalif, ob Tschinghiskhan, oder „Volkskommissar“ — allen hat der Prophetenstab die Fähigkeit, erstaunliche Eroberungen zu machen, verliehen: nicht allein durch Abstammung, ererbte Krone und Zepter, oder gar persönliches Führertalent, sondern durch die Todesverachtung der Anhänger, die alles Lebendige auf die Knie zwingt.

Den Grad der Gefahr, die uns im Abendlande heute von den Sowjets droht, müssen wir keinesfalls nach der Zahl der bolschewistischen Regimenter einschätzen, die einem Woroschilow unterstehen, sondern nach der Begeisterung, die sowohl dem „neuen Glauben“, wie der „Roten Kirche von Moskau“ und deren Hohenpriestern von der Volksmenge entgegengebracht wird. Findet sich in Rußland, diesem modernen Lande der Verwilderung, anstelle Stalins ein glühender Prophet, der wirksam einen kommunistischen Mahdi-Feldzug gegen Europa zu predigen versteht, so sind wir verloren. Sollte aber der Zustand der abflauenden Hungerstimmen in den Städten und Dörfern Rußlands noch einige Jahre anhalten, ohne daß den modernen Skythen ein Führer geboren wird, der sie von Sieg zu Sieg anspornt, so wird auch der große Revolutionsbrand allmählich erlöschen. Auf der großen eurasischen Brandstätte wird dann langsam ein neues Kulturleben zu keimen beginnen, nachdem sich die Enttäuschung über Lenins hirnverbrannte Lehren durch das Leben selber entwickelt und in der Seele des Russenvolkes befestigt haben wird.

Dr. von Behrens.

Maxim Gorki auf der russischen Teufelsinsel.

Dem Berner „Bund“ entnehmen wir folgenden Bericht:

Einer Meldung der sowjetrussischen Presse zufolge hat der bekannte russische Schriftsteller, Maxim Gorki, einige Zeit auf der Insel Solowki (im Weißen Meer), der berüchtigten Sträflingskolonie der Sowjetunion, verbracht, die „russische Teufelsinsel“ genannt wird. Allerdings ist Gorki nicht als Sträfling in diesem schrecklichsten aller russischen Gefängnisse eingetroffen, sondern als Ehrengast. Der weltberühmte Dichter sollte sich persönlich überzeugen, daß es im Gefangenenlager gar nicht so schlimm sei, wie die Mär verlautet. Wochenlang dauerten die Vorbereitungen zum Empfang des prominenten Gastes. Sogar halb zerfallene Scheunen, die jahrelang ihrem Schicksal überlassen waren, wurden einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die Sträflinge wurden jeden Tag ins Bad geschickt und die Baracken gründlich gesäubert.

An einem schönen Sommertag traf das Schiff, auf dem sich Gorki befand, ein. Er erschien mit seinem Sohn, seiner Schwiegertochter und mehreren Begleitern aus der GPU. (Tscheka). Er betrachtete lange und andächtig das schöne Solowki-Kloster, das ein Kapitel russischer Geschichte verkörpert. Es diente vor Jahrhunderten als Bollwerk der russischen Zarenmacht im fernen Norden, und seine festen Mauern trotzten den Angriffen schwedischer und hanseatischer Schiffe, die mehrere Male den Versuch unternahmen, die Insel Solowki zu erobern. Dann wurde Gorki zu einem Galadiner begleitet, wobei er einem Trupp zerlumpter Vagabunden begegnete, der bei der glänzenden Organisation des Empfanges nicht rechtzeitig hinter Schloß und Riegel gebracht worden war. Nach dem Diner besuchte Gorki die Werkstätten, in denen Sträflinge beschäftigt werden. Seine Begleiter hielten erläuternde Vorträge. Gorki schwieg, während ein Gefängniswärter vor den Augen des berühmten Gastes mit den Sträflingen scherzte.

Es folgte ein Besuch im Hospital, in dem sich zahlreiche Männer und Frauen mit erfrorenen Gliedern — es waren gefangen genommene Flüchtlinge — befanden. Gorki schritt schweigend und düster durch die Räume. Am Abend fand noch eine Vorstellung im Gefängnistheater statt. Die Schauspieler waren aus den Reihen der Sträflinge rekrutiert. In der ersten Pause erschien Gorki — sonderbarerweise ohne jede Begleitung — im Foyer und wurde von Bittstellern bestürmt. Unzählige Leute steckten Gorki Zettelchen in die Hand, die er gern annahm. In der zweiten Pause war Gorki bereits von Tschekasoldaten umringt. Trotzdem versuchte er, sein Gefolge zu verlassen, stellte sich an die Wand und nahm weitere Zettelchen entgegen, die ihm jetzt heimlich in die Hand gedrückt wurden.

Am nächsten Tage stattete der Dichter der Arbeiterkolonie einen Besuch ab. Hier zog seine Aufmerksamkeit ein Blumenbeet auf sich. Bei dem Anblick der frischen Blumen war er tief gerührt. Wiederum verließ er sein Gefolge und kam ins Gespräch mit einem der Gefangenen. Er fragte ihn, wie er sich fühle. „Es geht uns sehr schlecht“, erwiderte der Gefangene, worauf der Dichter mit der Hand auf die Blumen zeigte. „Das ist nur eine Dekoration. Das sind Potemkinsche Dörfer“, flüsterte der Sträfling. In diesem Augenblick näherte sich ein Soldat, und Gorki gab dem Sträfling ein Zeichen, zu schweigen. Er besuchte weiter die Kolonie der jugendlichen Sträflinge. Diese unglücklichen Opfer einer schrecklichen Zeit sangen dem weltberühmten Dichter des „Nachtasyls“ Gefangenenlieder vor und erzählten von dem Elend ihres Lebens, von Verbrechen aus Not, von der ewigen Jagd nach Brot. Gorkis Nerven hielten diesen Erzählungen nicht stand, und er fing an zu schluchzen.

Selbstverständlich wurde das Auftreten des hohen Besuchers gefilmt und in allen Kinos des ungeheuren Sowjetreiches sofort vorgeführt.

10 russische Silberaufkäufer hingerichtet.

Moskau, 27. August. Zehn Aufkäufer und Hehler großer Silbermünzenbeträge, die sich, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, auch aktiv mit der Verbreitung konterrevolutionärer Ideen befaßten, wurden von der staatlichen politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Samen und Ernte.

Ein Brief an einen Städter.

Lieber Freund, auch Sie haben gewiß noch nicht vergessen, wie wir vor einem Monat auf dem Acker standen, als es Abend werden wollte. Wir sahen dieses weite Land in dem wunderbaren Segen seiner Fruchtbarkeit hingebreitet und die Sonne des sich neigenden Tages gab dem Frieden der Felder und Weiden eine seltsame Klarheit. Der Abendwind schickte den Weizenfeldern seine Kühlung, daß sie über die grünen Halme und goldbraunen Ähren in langen Wellen dahinlief, bis sie weit hinten die kalkweißen Wände der Arbeiterhäuser erreichte, über deren strohgraues Dach die Eschen ihre dunklen Schirme ausspannten. Der Haferschlag schimmerte in einem blassen, metallischen Grün, und an den Rispen tanzten zierlich und locker die milchweichen Körnchen. Die Gerste wiegte sich in einem Glanz von meergrüner Seide. Und über diesen Segen spannte sich jener kühle, klare Himmel, der immer etwas Stahlgraues in seine Bläue mischt und in der weiten Freiheit seines Horizonts gerne frische, weiße Wolkenstreifen ziehen läßt. Auf diesen Äckern schien der alte Fluch: Dornen und Diesteln soll er dir tragen, nicht mehr zu ruhen, sondern nur noch der Segen ewigen Bundes zwischen Gott und der Erde: „So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte“.

Inzwischen sind Sie wieder in die Stadt zurückgefahren und haben immer noch die Bilder vor Augen, die Ihnen die heranreifende Ernte schenkte. Hier aber sitzen die Bauern in der düsteren Stube hinter den Fensterscheiben, gegen die der Wind Tag für Tag den Regen schmeißt, der die Ernte ertränken will. Sie kennen jenes liebliche Land nicht mehr. Zwischen Himmel und Erde friert es in grauer Nässe dahin. Es ist eine Qual zu sehen, wie hier die Hände von der Sense und Maschine genommen und den Fleißigen in den Schoß gezwungen werden. In der Stadt schließen wir die Fenster, wenn das Unwetter kommt. Wir zünden das Licht an, wenn die trüben Wolken den Himmel zuhängen. In unserer Arbeit haben wir schnell einen Rat zur Hand, denn unsere städtische Welt gehorcht uns fast in allen Stücken. Den Bauern aber regt der Sonnenschein die Hände, und der Regen zwingt sie wieder zur Ruhe. Er kann jetzt nur warten, sorgen, rechnen. Er kann auch über den triefenden Stoppel gehen und die Garben umdrehen, die dann faulig riechen und in die sich das befreite Unkraut gierig hineinfrißt. Er kann die langen Reihen der aufgestellten Hocken entlanggehen und ihre grauen Ähren prüfen, ob sie schon anfangen auszuwachsen. Ich habe sie im vollen Glanz ihrer Fruchtbarkeit gesehen, ihr Stroh schimmerte wie Gold in der Sonne und ihre Ähren neigten sich in stolzer Bescheidenheit zueinander. Nun hat sie der Wind zerrissen, umgeworfen, grau und fahl gemacht, daß sie im Regen auf dem Acker stehen, wie tausend verlassene Armutshütten. Was so viel Sonne und Bläue in sich gesogen hatte und fröhlich der Ernte entgegenreifte, liegt jetzt zerbrochen, geknickt, zerwühlt am Boden: Ein aufgewühlter Ährenkirchhof. Durch das verblichene Grau der toten Halme wächst schon wieder das Grün der Saat, die der Wind den überreifen Ähren abgejagt und mit frecher Hand ausgestreut hat.

In den Ställen stehen die Pferde müssig, und auf der Tenne feiern die Tagelöhner. Auf den Bauernhäusern hockt die Sorge um Lohn und Ernte, um Preise und Unkosten. Die Körner haben durch den Regen Farbe und Ansehen verloren. Der Bäcker wird die Backfähigkeit des Weizenmehls kritisieren. Indessen: was der Himmel schickt, wird der Bauer ertragen. Ihm ist die Ordnung der Natur mehr als ein Zufall. Der Himmel ist schließlich immer wieder gerecht, und unerschüttert bleibt die Wahrheit des Wortes „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“. Aber der Bauer sieht ein anderes Gesetz wanken: Er weiß nicht mehr, ob er den Segen einer guten Ernte noch einen Segen nennen darf. Er pflügt und sät, er jätet und erntet im Schweiße seines Angesichts und weiß doch nicht, ob das Volk das Brot essen will, das auf dem Acker gewachsen ist. Er sieht, daß es so gekommen ist, daß seine Arbeit nicht mehr ihres Lohnes wert ist, und weiß nicht mehr, ob er sich freuen soll, wenn sein Acker hundertfältig Frucht trägt. Man nimmt ihm ja nicht nur den Arbeitsertrag, sondern er fühlt auch, wie seiner Arbeit die innere Würde und Rechtfertigung entschwinden muß. Und solche Gedanken machen seine Stirne noch finsterer als die grauen Regenwolken über seinem Haus und Hof. Es wird Zeit, daß wir den Bauer verstehen. Die Bauernnot ist mit wirtschaftlichen und finanziellen Erkenntnismaßen nicht auszumessen. Es ist noch ein weites seelisches Problem darunter verborgen, und es steht mehr auf dem Spiel als eine ertrinkende Ernte. Ich weiß, daß Sie dafür Verständnis haben und sende Ihnen in die Stadt meine herzlichen Grüße.

Immer Ihr K. M.

Das Gift in der Geschichte.

Von Michael Auspitz.

So weit man im großen Buch der Geschichte zurückblättert, findet man unheimliche Spuren von Giftdramen. In den Zeiten und Orten, wo die Giftkenntnisse am geringsten waren, die menschlichen Rache- und Haßgefühle aber am stärksten hervortraten, wuchs der bleiche Giftspuk zu einer allbeherrschenden Macht empor.

Die Griechen berichteten von der Königin der Nacht, Hekate, daß sie giftige Kräuter zu suchen pflegte und ihre Töchter in der Kunst und deren Verwendung belehrte. Herkules zögerte nicht, seine Pfeile mit Schlangengift zu durchtränken. Euripides erzählt in einer seiner Tagödien von der schrecklichen Rache, die Medea, die schöne dämonische Tochter des Königs von Colchis, an dem Argonauten Jason geübt hatte. Erst half sie dem Geliebten, das goldene Fließ zu erbeuten. Als er sich aber später in eine andere Königstochter, die Kreusa, verliebte, schickte Medea ihrer Nebenbuhlerin ein prächtiges, goldbesticktes Kleid zum Geschenk. Kreusa legte das Kleid an und wurde von dessen brennender und ätzender Substanz vergiftet. Ihr Vater, König Kreon, eilte ihr zu Hilfe und wollte der Unglücklichen das Kleid vom Leibe reißen. Die Wirkung des unheimlichen Giftes war aber so stark, daß auch der König tot zu Boden sank. Um den treulosen Jason noch mehr zu bestrafen, vergiftete Medea seine beiden Söhne mit einem giftigen Getränk, welches angeblich Colchicum enthielt.

Außer Colchicum waren in alter Zeit Aconit und Likuta als tödliche Gifte bekannt. Sokrates wurde gezwungen, einen Becher voll Likuta auszutrinken, und Platos Bericht über die Wirkung dieses Giftes zeugt von einer solchen Beherrschung der Materie, daß dieser Bericht noch heutzutage in den medizinischen Lehrbüchern zitiert wird.

Aristoteles nahm sich das Leben mittels des Aconit, als er mit Verzweiflung einsah, daß er das Phänomen der Ebbe und Flut nicht zu erklären vermochte. Plutarch berichtet, daß Demosthenes stets eine kleine, tödlich wirkende Giftdosis in seinem Fingerring trug und Hannibal machte auf ähnliche Art Schluß mit seinem Leben.

Die Perserkönige kannten ein Gift, welches einen schnellen und schmerzlosen Tod bereitete. Die Giftmischerei war im alten Persien so weit verbreitet, daß Xenophon sich veranlaßt sah, zu erklären, die meisten Todesfälle waren in den damaligen persischen Hofkreisen auf die Wirkung der Gifte zurückzuführen.

Die Einwohner von Marseille, der ehemaligen Massilia, wählten einen 600-Männerrat, dessen Aufgabe es war, den lebensmüde gewordenen Mitbürgern nach Prüfung der Gründe ihres Lebensüberdrusses das Einnehmen eines gut wirkenden Giftes zu genehmigen.

Die Juden kannten auch allerlei Gifte und brachten sie unter anderem zur Linderung von Schmerzen in Anwendung. Manche Forscher behaupten, daß das Getränk, welches Christus am Kreuze gereicht wurde, kein Essig und kein Wein, sondern ein giftiges Betäubungsmittel zur Linderung seiner Qualen war.

Die Schwester des Königs Xerxes gebrauchte ein großes Messer, dessen Schneide von einer Seite mit einem starken Gift bestrichen war. So konnte der zu Tisch eingeladene Gast von dem damit abgeschnittenen Fleischstück vergiftet werden und die Gastgeberin selbst das Nebenstück ohne Sorge verspeisen.

In der Hand der Machthaber war Gift manchmal eine viel gefährlichere Waffe als Schwerter und Lanzen. Der letzte König von Pergamen, Attalus II., beförderte eine Anzahl seiner Höflinge, die gegen ihn konspirierten, durch vergiftete Getränke ins Jenseits.

In der Geschichte Roms spielte Gift auch eine bedeutende Rolle. Die berühmteste Giftmischerin im alten Rom war Locusta. Sie erwies dem Kaiser Nero große Dienste. Sie half, den von ihm gefürchteten Liebling des römischen Volkes, Britannicus, ums Leben zu bringen. Die Wirkung des von der Locusta zu diesem Zwecke vorbereiteten Giftes wurde erst an Hunden erprobt. Während der Mahlzeit war Britannicus vorsichtig genug, um sich den Weinbecher nicht von Nero selbst, sondern von dem eigenen Diener kredenzen zu lassen. Da befahl Nero, den Wein so zu erwärmen, daß Britannicus sich beim Trinken die Lippen verbrannte. Der Becher wurde ins kalte Wasser zur Abkühlung gesetzt. Das Wasser enthielt ein tödliches Gift und Britannicus starb nach furchtbaren Qualen.

Im frühen Mittelalter nahm die Giftmischerei einen ungeheuren Umfang an. Viele Fälle bekräftigen das Mißtrauen, welches man in diesen Zeiten den Ärzten gegenüber hatte. Herzog Heinrich von Breslau wurde 1293 von seinem Leibarzt vergiftet. Den Grafen Günther von Schwarzburg ereilte dasselbe Schicksal. Papst Alexander VI. war eine der bedeutendsten Gestalten in der Giftgeschichte. Er starb auf dieselbe Weise, die er vielen anderen bereitete. Er trank versehentlich aus einem Giftbecher, der für den Kardinal Coneto bestimmt war. Seine Kinder, Cäsare und Lukretia Borgia, führten die Gifttradition weiter.

Im Jahre 1701 entstand ein Giftskandal in Italien, der ganz Europa in Aufregung brachte. Eine Frau namens Tofania wurde beschuldigt, 600 Personen vergiftet zu haben. In jener Zeit war im Volke der Glaube verbreitet, daß aus der Grabstätte des Heiligen Nicolaus von Bari eine wundertätige Flüssigkeit ausströmte. Das giftige Produkt der Giftmischerin, welches in kleinen, viereckigen Flaçons an die Interessenten unter dem Namen „Aqua Tofana" verkauft wurde, trug auf jeder Seite Etiketten mit den Buchstaben S. N., San Nicolo. Die gläubigen Opfer tranken seelenruhig das Gift und waren dabei fest davon überzeugt, daß sie das wundertätige Wasser trinken. Tofania lebt in der Erinnerung der Menschen als die größte Giftmischerin der Menschheitsgeschichte fort.

Kleine Rundschau.

* **Um Kragen und Schlips.** Unter den braven Stadtvätern von Schanghai erregte kürzlich der Vorschlag eines gewissen Herrn Ho berechtigtes Aufsehen. Herr Ho fordert ernstlich eine jährlich im voraus zu entrichtende Sondersteuer für jeden chinesischen Bürger Schanghais, der gewillt sei, Kragen und Schlipse, diese „Kulturdummheiten des Abendlandes", zu tragen. Ho hofft durch diese Luxussteuer zweierlei erreichen zu können: einen größeren Umsatz der chinesischen Tuchfabrikanten und eine Art Boykottierung der hereinströmenden Modeartikel des Abendlandes. Dieser Vorschlag hat inzwischen weit über die Grenzen Schanghais hinaus bei allen konservativ denkenden Chinesen Anklang gefunden. Ob er sich allerdings verwirklichen läßt, ist noch die Frage.

Tüchtige Wirtin
wird zum 1. September für Gutshaushalt gesucht. Gutes Kochen, Backen und Einwecken Bedingung. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **C. 8872** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stütze
die mit allen in einem Landhaushalt vorkommenden Arbeiten vertr. ist, wird zum 1. Septbr. gesucht. Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften bitte unt. **D. 8873** an d. Geschäftsst. dieser Zeitg.

Stütze
die gut kochen kann und mit allen a. dem Lande vorkommenden Arbeit. vertraut ist, wird zum 1. September od. später gesucht. Meldung. unt. **C. 9202** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche von sofort aufs Land **zur Pflege und Aufwartung** meiner 78jähr. Mutter geeign. ältere, einfache 1111
Person
welche darin bewand. ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Wittmann, Radlowo,** bei Pakość.

Junges
fleiß. Mädchen
vom Lande kann sich z. Hilfe und Erlernung d. Haushalts meld. Fam.-Anschluß. Off. u. **G. 9253** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort gebildete
Haustochter
zur Erlernung d. Haushaltes u. der Geflügelhaltung. 9345
Braunschweig, Käsemark a. d. Weichsel (Freistaat Danzig)

Ehrl. Aufwärterin verl. Zdunn 21, 11. **Wicher.** 4342

Suche Stelle als Maschinist, erledige jede Reparatur an Maschinen u. übernehme auch Montage. Gute Zeugn., 12 J. Praxis. Off. unt. **E. 4214** a. d. Geschst. d. Z.

Absolventin d. Bielitzer Lehrerseminars, m. gut. Zeugniss., sucht für sof. eine **Stelle als** 9355
Hauslehrerin
aufs Land. Zuschriften erb. an **L. B.** z listami **Jan Bauer, Stanisławów, ul. Kochanowskiego 13, I.**

Evgl. Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis, **sucht** per sofort **Stellung** 9288
F. Mielke
b. **M. Dauß, Grudziądz,** Trynkowa 17/18.

Wirtin
mit Erfahrung., perfekt in Küche und Außenwirtschaft, mit besten Empfehlungen, sowie deren Schwester, 9257
1. Stuben- oder Kindermädchen
ebenfalls mit besten Empfehlungen, **suchen** zusammen per bald od. später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **1284** an die Annoncen-Expedition **„Kosmos", Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Gebildet. Fräulein
Ende 40., evgl., perfekt in Küche und Haushalt, erfahren in Kinder-Erziehung u. Handarbeit, **sucht** zum 1. Oktober **Stellung** als **Hausbeamtin oder Wirtschaftsfräulein** in nur gutem Hause zur selbständigen Führung des Haushalts. Offert. unt. **J. 9258** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Stellengesuche

Junger Landwirt arbeitsfr. u. gewissenhaft m. mehrj. Praxis **sucht Stellung.** 9344
Off. an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Gutsbeamte, verh. und led. Brenn., Rechn.-Führer (in), Forstaufseher, Vögte, Oberschweiz., Gärtner, Deputatfam. mit Hofg., Gutswirt. u. Hausperf., Schmiede, Motorpfl., Schweinemeist., Unterschweizer, Schweizerlehrlinge, Vorschnitter, Schnitterkol., Ziegeleiarbeiter (innen), Feldmädchen, Mägde, Knechte usw.
Paul Schneider,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Görlitz, Jakobstraße 9.
Gegr. 1873, fr. i. Posen.
Telefon 3444. 9262

Landwirtssohn
militärfrei, perfekt in **Polnisch und Deutsch,** mit **Buchführung** sowie **sämtl. Büroarbeiten** u. **Maschinenschr.** vertr., **sucht Stellung** von gleich oder später **als Buchhalter Rechnungsführer oder 2. Beamter.** Angeb. unter **A. 4068** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 26 J. a., evgl., beider Sprachen mächt., **sucht Stellung als Wirtschafter.** Bin an Tätigkeit gew. und lege Hand mit an, führe auch in der Landwirtsch. vork. Rep. aus. Off. u. **G. 4219** a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn 23 J. alt, sucht Stellung als **junger Beamter.** Besitze 1 J. Praxis u. die Landwirtschaftsschule. Gefl. Offert. unt. **Z. 9196** an die Geschst. d. Zeitg.

2. Beamter
24 J. alt, m. 3 jähr. Prax., der poln. Spr. mächtig, sehr bescheiden, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. und Empfehl., a. groß. od. klein. Gute **Stellg.** zum 1. 10. oder später. Offerten unter **L. 9105** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, bilanzsich., beid. Sprach. mächt., **sucht** für Nachmittags- bezw. Abendstunden **Beschäftigung.** Offerten unter **M. 4235** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bilanzsicherer **Buchhalter** mit vieljähriger Büropraxis, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., sucht v. sof. Beschäftig. Off. u. **B. 4267** a. d. Geschst. d. Z.

Bilanzsich., vertrauensvoller **Buchhalter** sucht Nebenbeschäftig. In Steuersach. perfekt. Referenz. auf Wunsch. Off. unter **C. 4294** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Werkmeister-Stelle
in größerem Tischlereibetrieb in Pommerell., Posen oder Krongreßpolen **gesucht.** Angeb. unter **H. 9255** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort 9297
Stellung als Stellmacher od. Mühlenbautischler
Alfred Nast, Czarnków n. Not., Wroniecka 44.

Tischlergeselle
für Bau u. Möbel, 20 J. alt, evgl., sucht v. sofort od. später Stellung, evtl. auch and. Art. Off. erb. a. **G. Zirke,** Bydgoszcz 4, Chełmińska 23. 4240

Schmiedegeselle
vertraut mit sämtlichen vorkommend. Arbeit., **sucht von bald oder später Stellung.** 9303
Otto Hinz, Czeszewice, poczta Lipiny, powiat Wągrowiec.

Chauffeur
Tischler, welcher auch Stellmacherarb. ausgeführt hat, ledig, 29 J. alt, zuverl., ehrl., beid. Landesspr. mächt., **sucht Stellung auf Pers.- od. Lastauto.** Off. u. **J. 4333** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlosser — Chauffeur
ledig, militärfr., deutsch, polnisch und französisch sprechend, sicher i. Führen u. Reparieren der Maschinen, mit guten Zeugnissen von deutsch. u. polnisch. Herrschaften, **sucht Stellung** (eventl. mit Kaution). Zuschriften erbeten **Wit Pakula, Bydg.-Okole,** Śląska 4. 4292

Chauffeur sucht Stellung für Personen- u. Lastwag. Offerten unter **L. 4232** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
Mühlenwerkführer
sucht von sof. od. später **Stellung.** Bin verheir., evgl., 34 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, habe 8 Jahre als Werkführ. gearb., zuverläss., gewinnbring. arbeitd. Letzte zwei Jahre auf einer 12-To.-Mühle tät. gewesen. Off. an **Huth, Nowe,** Zielowa 7, pow. Swiecie. 9201

Bäckergeselle
sucht von sofort **Stellung.** Off. u. **W. 4278** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere, perfekte **Wirtschafterin sucht Stellg.** v. 1. Septbr. od. später. Gute, langj. Zeugnisse vorhand. Off. u. **W. 4199** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
sucht Stellung, auch b. einzeln. Herrn. Off. u. **D. 9223** a. d. Geschst. d. Z.

Geb. Mädchen
27 J., erf. im Koch., Back., Einweck., Geflügelzucht, **sucht** z. 1. Oktbr. **Stellg.** im Gutshaush. z. Unterstütz. der Hausfrau bei Familienanschluß. In letzt. Stelle 3½ J. Off. u. **Z. 4067** a. d. Gschst. d. Ztg.

Zuverläss. **Mädchen** mit gut. Zeugn. sucht Stellung in Bydgoszcz **als Kinderfrl.** od. zweit. Hausmädchen. Zu erfr **Weipkema,** Matejki 8

Suche v. 15. Sept. 1930 Stellung als 9248
Stütze d. Hausfrau
Nähkenntn. vorhanden **Else Schulz, Karbowo,** pow. Brodnica.

Fleiß. Lehrertochter sucht v. 15. 9. **Stellung** als **Stütze** d. Hausfrau od. zu Kind, Bydg. od. Umgegend. Offert. unt. **C. 4212** a. d. Geschst. d. Z.

Aelteres besseres Fräulein sucht Stellung zu Kindern. Beaufsichtigung der Schularbeit u. Glanzplätten. Offert. unter **W. 4243** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Jg. Fleischertochter
sucht Stellung z. weiter. Ausbildung. Off. unt. **Z. 4279** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Ladwirtstochter
sucht Stellung
von sofort oder später. Gefl. Zuschriften unter **O. 9299** a. d. Gschst. d. Ztg.

Evgl. **Landwirtstocht.,** 18 J., **sucht Stellg.** in Stadt. Kann Kochen, Schneid., Plätt., Handarbeit. Offert. u. **A. 4205** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. 1. Oktob. 1930 Stellung als 9249
Hausmädchen
welches sich im Kochen vervollkommn. möchte. **R. Grugel, Karbowo,** pow. Brodnica.

Wo wird evgl. Mädchen, 21 Jahre, vom Lande, Gelegenheit geboten sich perfekt **im Kochen zu vervollkommnen.** Etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unter **S. 4251** an die Geschst. d. Zeitung.

Ehrl., sauber. **Mädchen sucht Aufwartung** f. den Vormitt. Off. u. **R. 4244** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Fleischerei i. voll. Betr. zu verpachten. Off. u. **U. 4265** a. d. Geschst. d. Z.

Pacht. 9248
70 M., Land u. Geb. gut, Invt. kompl., z. Uebernahme ungef. 10 000.
40 M., Land u. Geb. gut, Invt. kompl., z. Uebern. ungef. 6000. Antwortm.
Czarnecki, Grudziądz, Plac 23 Stycznia 9.

Abbaubesitzung, 154 M. Weizenboden, powiat Grudziądz, zu **verpachten.** Jahresp. 1¼ Ztr. Rogg. pro Morg. Erford. 16 000 Zł. 9327
A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa 13.

Suche ein
Landgrundstück
v. 30—45 Morg., bess. Boden, mögl. i. d. näh. Umgebung einer Stadt in Pomorze od. an der dtsch. Grenze zu pacht. Uebernahme 5—6000 zł Ausführl. Offert. unt. **D. 9233** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń erb.** 9190

Marienburg Westpr.
Ein in bester Lage Marienburgs (Markt) gelegenes
größeres Geschäftslokal
Parterre und 1. Stock, an 2 Straßenfronten, mit modernen Schaufenstern u. Einrichtungen, zu jedem größeren, auch Spezialgesch. geeign., **zu verpachten.** Wohnung mit viel Nebenräumen wird frei. 9279
H. Kalkstein, Marienburg Westpr.,
Telef. 2218. Langgasse 16. Telef. 2218.

Wohnungen

In meiner Villa vermiete meine
eleg. 7-Zimmer-Wohnung
mit Komfort, Autogarage, Pferdestall, Ziergarten und reichlichem Nebengelaß. 4255
Ziętak, Król. Jadwigi 5.

Das Pfarrhaus in Wossitz (Freist. Danzig)
an Chaussee und Kleinbahn gelegen,
8 Zimmer, Diele mit Zubehör und Garten, elektrisch Licht, ist von sogleich oder später **zu vermieten.**
Nähere Auskunft erteilt
Kirchenältester **Andres** in **Wossitz**
Danziger Niederung. 9192

Achtung! Działdowo (Soldau)!
Laden mit kleiner Wohnung, am Markt, Eckgrundstück, Hauptverkehrsstraße, zwischen Haupt- und Viehmarkt, geeignet für jede Branche, **von sofort oder bald zu vermieten.** 22 Jahre ein Eisenwarengeschäft darin gewesen. Evtl. Speicher- und Kellerräume mit zu vermieten. Mietspreis monatl. 120 zł. **Otto Schmaglowski,** Markt 10. 9309

Hochherrsch. 8 Zimmer im Zentr., ohne Abst., 300 zł monatl., zu verm. Offert. an Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Pomorska 5

Wohnung, 5 Zimm., gründlich renov., im Zentrum der Stadt, v. Hausbesitz. zu vermiet. Anfr. u. **A. 4280** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör von sofort oder später von ruhig. Mietern z. miet. gesucht. Gefl. Off. unt. **W. 8952** an die Geschst. d. Zeitg.

Pens. mittl. Beamter, kinderl., **sucht Wohng.,** 2—4 Z., evtl. Stelle als **Hausverwalt.** Off. u. **G. 4314** a. d. Gschst. d. Z. erb.

2 Zimmer u. Küche
für ruh. Mieter gesucht. Offert. an Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Pomorska 5

Kinderlos. Ehepaar (geschäftsl.) sucht **Wohnung** (1-3 Zimmer). Offert. u. **D. 4213** a. d. Geschst. d. Z.

Leeres Zimmer
f. solid. Jungges. gesucht, wenn mögl. m. besond. Eing. Off. unt. **H. 4327** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eckladen m. Einricht., zentral gel., sofort abzugeben 4318 **Pomorska,** Ecke Sniadeckich 49. **Wirt.**

Pensionen

Sehr gute Kost
für 4—6 Schüler oder Schülerinnen gewährleistet die Pension bei **Fr. Großert,** Lehrerw. **Grunwaldska 138,** I. 4328

Pension f. Schüler zum 1. 9. zu haben bei Fräulein **Gramatzki,** Bydgoszcz, Cieszkowskiego 5. 4218

Zum 1. 9. find. noch ein **Schüler** gute, sorgfältige u. billige **Pension** bei **Prigann,** Sienkiewicza 29, früher Mittelstr. 4183

Schüler
finden **gute Pension** (sorgfält. Aufsicht) 9106 **Kwiatowa 1,** 3 Trepp.

In mein. klein. **Pension** findet ein Schüler gewissenh. **Pflege** u. Beaufsichtig. d. **Schularb. Weidner,** Dworcowa 31a

Gute Pension
mit Klavierbenutzung **Kołłątaja 10, ptr., r.** 4339

2 Schüler der Oberkl. finden **gute Pension** bei **Bischoff.** Kozietulskiego 55. 4180

Schüler finden **gute Pension** bei Frl. **Brähmer,** Sniadeckich Nr. 15. Freitag und Montag. 4298

Schülerinnen
finden **gute Pension** in polnischem Hause bei Arztwitwe **Bydgoszcz,** Petersona 11, I. 4305

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. **Zimmer** für Herrn evtl. Ehepaar mit Küchenbenutzung zu vermieten 4201 **Promenada 14,** 2 Tr.

Möbl. Zimmer evtl. mit voll. Pension **auch an Schüler**
Nakielska 8, II. r. 4331

Großes, schönes **Zimmer** m. Pens. f. 2 bessere, solide Dam. od. Herren z. vm. **Poznańska 24, p., r.** 4323

Gut möbl. 2 Zimm., bes. Eing., Kochgel., a. eleg. **möbl. Straßenz.** z. vrm. Näh. **Paderewskiego 32,** 1 Tr. r. (Ul. Mickiewicza). Telef. 742. 4322

Möbl. Zimm. bill. z. vrm. Anke, Gdańska 95. 4319

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu vermiet. **Elisabethstr. 33, 2 Tr. l.,** Ecke Bahnhofstr. 4259

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. **Robel, Dworcowa 31 b.** 4274

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Mathes,** Gdańska 131. 4325

1 od. 2 möbl. Zimmer zu vermieten 4264 **Grosse,** Zdunn 17.

Möbl. Zimmer an anständ. Herrn od. Dame zu vermieten 4321 **Rycerska 7,** part. rechts.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension an besseren Herrn vom 1. 9. zu vermieten 4142 **Sniadeckich 47,** 2 Tr. l.

Möbl. Zimm. a. berufstätige Dame sofort od. später zu vermiet. 4309 **Gdańska 38,** 2 Tr. lks.

Möbl. Zimm. m. Küch.-Benutz. für 1—2 Pers. z. verm. **Sniadeckich 48,** Hof, part. lks. 4308

Großes möbl. Zimmer für 2 Herren evtl. Ehepaar mit Küchenbenutzung zu vermieten. **Sw. Trójcy 22 a,** l. r. 4338

2 gut möbliert. Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten **gesucht.** Offert. unter **T. 4262** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, durch schweren Unglücksfall aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen, meinen über alles geliebten Mann, unseren guten Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Mühlenbesitzer

Paul Zittlau

im 52. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Gattin
Christa Zittlau geb. **Bisanz**
Ilse und **Ursula** als Kinder.

Pęchowo, den 29. August 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. September, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4344



Das größte **Spezialgeschäft vornehm. Garderoben**
für Herren und Knaben
empfiehlt
HERBST-NEUHEITEN
aus neuzeitlichen Stoffen
Mäntel moderne Fassons
Anzüge

Zu Beginn des neuen Schuljahres:
Schüler-Anzüge
Mäntel u. Knaben-Sport-Anzüge
in gr. Auswahl

Leon Konieczka
Gdańska 26 BYDGOSZCZ Tel. 2196

Am Donnerstag 7 Uhr nahm Gott mir meinen braven, lieben

Johannes

in sein Reich.

In unermeßlichem Schmerze
Hedwig Kielblock.

Bydgoszcz, den 30. August 1930.

Die Beerdigung findet am Montag um 3 Uhr von der Leichenhalle vom Schleusenauer Friedhof aus statt. 9310

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
Danek, Sniadeckich 31
2 Min. v. Bahnhof. 3939

Von der Reise zurück.
Dr. med. Irena Umbreit
Spezial-Kinderärztin 4343
ulica Grunwaldzka 8, 2 Tr.
Sprechstunden 11–1 u. 3–5. Tel. 191.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. R. Goldbarth
Gdańska 165. Telefon 1714. 9177

Zurückgekehrt!
Dr. Brauer
Facharzt für
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Röntgen- und Lichtbehandlung
Danzig, Stadtgraben 8 Telefon 243 23.
Sprechstunden 10–1½ und 5–7. 9346

Die große Mode
Corselette von 23.00 zł an
wird von allen Damen getragen, die ohne jeden Druck auf den Körper schlank erscheinen wollen.
Elastisch. Hüftformer v. 7.50 zł an
unübertroffener Sitz und Paßform. 9278
Büstenhalter von 1.00 zł an
in vollendeter Ausführung, auch passend für die stärkste Büste.
Fachgemäß beraten und bedient werden Sie nur im Specialhaus
Corsettgeschäft Imperial
Bydgoszcz
Gdańska 162 neben Hotel Pod Orłem.

Annahme von Corsettwäsche u. Reparaturen
Maßanfertigung auf Wunsch
Auswahlsendungen bereitwilligst
Hygienische Artikel



Am Sonntag, dem 24. August, um 16.40 Uhr, riß der Tod unerwartet nach kurzem Krankenlager aus einem Leben voll von unermüdlichem Arbeitswillen meinen lieben Mann, unseren unvergeßlichen Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager **den Landwirt**

Hermann Kriewald

im Alter von 56 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer
Ella Kriewald geb. Beyer
Harry Kriewald
Charlotte Kriewald
Elly Kriewald

Berlin-Wilmersdorf, Wetzlarerstraße 30.

Geschäftsbücher-
Revisionen,
laufende Führung,
Instandsetzung vernachlässigt. Bücher,
Jahresbilanzen,
Steuerberatung 4312
durch Bücher-Revisor **E. CURELL,**
Bydgoszcz, Dworcowa 18a, II. - Tel. 1469.
(Komme nach auswärts.)

Prima oberschlesiche
Steinkohlen :: Hüttenkoks
für Industrie und Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf
offeriert
„GE-TE-WE"
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe z o. o.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc., Katowice

Gleichzeitig geben wir unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unsere Geschäftsräume, infolge Reorganisation unserer Firma, von der ulica Dworcowa 59 nach der
ul. Gdańska 162, 1. Etage - Telefon 668 u. 720
verlegt haben. 9362

Am 28. d. Mts. starb unerwartet auf der Besuchsreise bei ihren Kindern in Berlin, meine liebe Verwandte und Hausgenossin

Frau

Martha Beyer

im Alter von 73 Jahren. 4316

Um stille Teilnahme bittet
Bertha Beck.

Bydgoszcz, den 28. August 1930.

Zurückgekehrt
Dr. Kawczyński
4310
Spezialarzt
für Nerven- und Hirnleiden
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, sage ich allen, besonders Herrn Pfarrer **Hesekiel** für die trostreichen Worte am Grabe meinen

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Elise Wendorff
geb. Windell

Bydgoszcz, den 30. 8. 30. 4329

Uebernahme
von
Buchführung
und
Anfertigung
von
Jahres-abschlüssen
Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206. 8090

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
8486 Sienkiewicza 1a.

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
etc.
8256
Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Łada
Waffen
aller Art
im Preise bedeutend
herabgesetzt
Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Schulbücher
Atlanten,
Wörterbücher,
Schreibhefte,
Federn,
Bleistifte,
Schiefertafeln,
Schreib- und
Zeichenmaterial.
Oswald Wernicke
Buchhandlung, Tel. 884
Dworcowa 3. 9168

Damen
find. freundl. Aufnahm. z. Entbd. b. d. Hebamme Frau **Ag. Bosiacka,**
Gniezno, Rynek 2. 9044

Ert. **polnisch. Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III. 153

---

6 **Postkartenphotographien** 3.– zł empfiehlt **Photo-Atelier „Wiol",** Marsz. Focha 40. 4337

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, 1 Tr. r. 4286

Knickeier
billigst 8308
Pomorska Nr. 7.

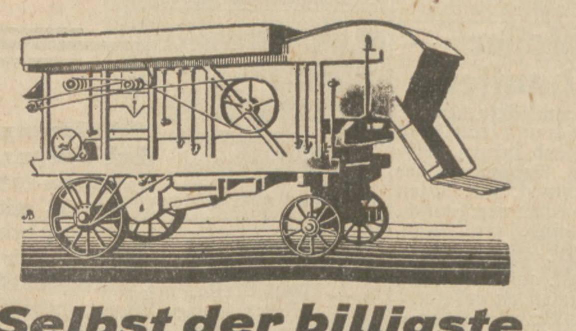
Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 8281
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Fotografien
zu staunend billigen Preisen 8091
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Gallen- und Leberleiden!
Gallensteine werden neuerdings gelöst und schmerzl. beseitigt durch Dr. Krake's **„Cholelitol"** Tabletten, ein wissenschaftl. kombiniert. Präparat (keine Oel- und Teekur). Hilft, wo vieles versagt. Wer jetzt sofort vorbeugt, wird Messer u. Operation vermeid. können. Original-Kurpackung 12 zł. In Apotheken. Wo nicht vorrät., erfolgt **Zusendung** direkt p. Nachnahme od. vorherige Einzahlung auf Postscheckkonto Poznań 213 070 oder Danzig 2283 durch **„Charitas"**, chem. pharm. Laboratorium, **Toruń** (Thorn). 9306

Steuerspezialbüro
des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Saatbeize
Uspulun
und
Germisan
empfiehlt
zu Original-
preisen
Landw.
Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz.
Telef. 100. 9235



Selbst der billigste
„Jaehne" Motordrescher
hat großen modernen Schüttler, Nachschüttler, 2 Siebreinigungen mit 2 großen Druckwind-Ventilatoren. Becherwerk, Entgranner, Sortierzylinder auf Wunsch, Kugellagerung an allen schnellaufenden Wellen, pat. Hochdruckfettschmierung, Patentgraepelsieb, Stufenbleche und viele andere Vorzüge.

Prüfen und vergleichen Sie genau, bevor Sie kaufen. Nicht der billigste Preis macht es, sondern die Qualität.

Wir machen Ihnen gern unverbindliche Offerte. 9338

Gebrüder Ramme
Telefon Nr. 79 **Bydgoszcz** Św. Trójcy 14b

Menü 3 Gänge 1,50
mit Entenbraten 2,00
Menü 4 Gänge 2,50
mit Entenbraten 3,00

Brühe mit Einlage
Oxtail-Suppe
Rindfleisch
mit Beschanelsauce
oder
Rinderzunge
mit Meerrettichsauce
Rinder-Rolade oder
Kalbsrücken mit Gemüse
Entenbraten mit Rotkohl
Kompot Kaffee

Restauration
Hotel Lengling
Bydgoszcz,
Długa 56. 9348

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg**
im **In- und Auslande**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8950
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Bydgoszcz, Tel. 18–01
Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Vollfett-Tilsiter Ia 4324
reife und gute Schnittware, billigst abzug. im
Keller Szpitalna 4.

Schweizerhaus
Sonntag, d. 31. August
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
4306 **Emil Kleinert.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Schicksalsfragen des polnischen Eisenbahnwesens. — Ein schwerer notleidender Zweig der Staatswirtschaft. — Rapider Rückgang des Personen- und Güterverkehrs als Auswirkung der Krise. — Tiefgreifende Abbau- und Sparmaßnahmen Kommerzialisierung im Anmarsch?

Der Rückgang der industriellen Produktion und das Nachlassen der Umsatztätigkeit, die, wie in allen Ländern auch in Polen im Verfolg der wirtschaftlichen Depression seit Monaten festzustellen ist, drückt sich in sichtbarstem Maße in den Verkehrsleistungen der Eisenbahn aus. Der Güterverkehr, der sich noch im Vorjahr ausnahmslos über dem Niveau des Jahres 1928 bewegte, hat im laufenden Jahre einen erheblichen Rückgang erfahren. Die Wagengestellung in den ersten sechs Monaten laufenden Jahres liegt durchschnittlich 15 Prozent unter derjenigen der entsprechenden Zeit des Vorjahres und bietet damit ein prägnantes Bild von der Produktionsverringerung. Für den Monat Juni weist Polen eine schon um 20 Prozent niedrigere Wagengestellung auf; der Inlandsverkehr ist mit 22 Prozent und der Auslandsverkehr mit 16½ Prozent beteiligt. Schon jetzt ist bekannt, daß der Juli einen weiteren Rückgang an gestellten Wagen hatte und der August keine Besserung des Güterverkehrs brachte. Zu dem erheblichen, im Verhältnis zum Vorjahr dauernden Verkehrsrückgang hat vor allem das Darniederliegen der Bautätigkeit und der davon abhängigen Industrien in starkem Maße beigetragen. Aber auch der Rückgang der Kohlentransporte, der im Juli allein rund 10 Prozent gegen den Vormonat betrug, hat sehr nachhaltig auf die Gestaltung des Güterverkehrs gewirkt. Das Sinken der Kohlensendungen wirkte sich empfindlich aus, während der sonstige Export durch die geringen Holzsendungen nach Deutschland eine empfindliche Einbuße erlitten hat. Die Nettotonnenleistungen des Güterverkehrs der polnischen Staatsbahn, die seit ihrem Bestand, von geringen Saisonschwankungen abgesehen, stetig wuchsen, lassen einen Rückgang nahezu auf das Niveau des Krisenjahres 1925 erkennen. Auch der Personenverkehr weist infolge der schlechten Witterung im Juli und in der ersten Augusthälfte einen fühlbaren Einnahmeausfall auf.

Es ist eine harte Krise, die auf dem polnischen Transportwesen lastet. Die Gütertransporte sinken, der Reiseverkehr hält sich in sehr bescheidenen Grenzen und die Konkurrenz der Autos macht ständig weitere Fortschritte. Es ist nun interessant zu verfolgen, welche Maßnahmen getroffen werden, um eine Anpassung an die verminderten Erträgnisse herbeizuführen. So sind beispielsweise die Lokomotivbestellungen nicht vermehrt, sondern wesentlich eingeschränkt worden: an Stelle der im Vorjahre in viel größerer Zahl in Auftrag gegebenen Lokomotiven sind für das Budgetjahr 1930/31 knapp 144 zur Anschaffung gebracht worden, wobei für die Vergebung die richtige Erwägung maßgebend war, daß die Bahnverwaltung einen der wichtigsten Faktoren für die Beschäftigung der Industrie bildet. Selbstverständlich muß aber die Bahn, wenn die Einnahmen fallen, sich größte Zurückhaltung auferlegen, damit ihre Bilanz im Gleichgewicht bleibt. Das Sparprogramm, das sich die polnischen Eisenbahnen zurechtgelegt haben, weist ferner verschiedene Maßnahmen auf, die Beschränkungen in der Ausgabenwirtschaft zum Gegenstande haben.

Zunächst wird dem Grundsatze Rechnung getragen, daß im allgemeinen nur solche Arbeiten vorgenommen werden dürfen, die unbedingt notwendig sind. Das hat wieder zur Folge, daß die Zahl des sogenannten „beweglichen" Personals herabgedrückt wird. Diese Saisonarbeiter werden während eines geringeren Teiles des Jahres in Verwendung genommen und rascher entlassen. Immerhin sind es einige tausend Menschen, die sonst bei guten Betriebseinnahmen längere Beschäftigung gefunden hätten. Ein weiterer Weg, den die Bahnverwaltung einschlägt, ist die Drosselung des Verkehrs. Man läßt nur jene Züge fahren, deren Einstellung unmöglich wäre, und manche Verbindung wird der wirtschaftlichen Depression geopfert. Allerdings geht das auf Lasten der Verkehrsdichte und der Reisebequemlichkeit. Ein Personalabbau und Pensionierungen sind gleichfalls eingeleitet worden. Das Bestreben, mit den verfügbaren Geldern hauszuhalten, führt dahin, daß man die Neuauffüllung von Vorräten, die Betriebszwecken dienen, auf das äußerste beschränkt. Es zeigt sich aber, daß derartige Palliativmittel, welche den Eisenbahnen gewisse Erleichterungen verschaffen, mit schweren Opfern für die Volkswirtschaft verbunden sind, und dabei bleibt noch die Frage offen, ob auf solche Art das Grundübel zu beseitigen ist.

In den letzten Jahren wird daher von breiten Kreisen der Volkswirtschaft der Ruf nach einschneidender Reorganisation der Bahn immer lauter erhoben. Man denkt hierbei in erster Linie an die Kommerzialisierung, d. i. die Überleitung des staatlichen in ein privatwirtschaftliches, auf streng kaufmännischen Grundlagen zu führendes Unternehmen, wobei die Erwägung ausschlaggebend ist, daß Privatgesellschaften viel radikaler und freizügiger vorgehen können, als Bahnen, welche dem Staate gehören oder auf die der Staat aus politischen und wirtschaftlichen Gründen seinen bestimmenden Einfluß ausübt. Man verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß die polnischen Eisenbahnen annähernd einen Kapitalswert von 8 Milliarden Złoty, also ungefähr ein Fünftel des polnischen Nationalvermögens repräsentieren. Bei der bisherigen staatlichen Administrative brachten die Eisenbahnen nur geringe Einkünfte, ohne Rücksicht auf die jeweilige Wirtschaftslage. Bei günstiger Konjunktur wurden nämlich die Investitionsausgaben aus den laufenden Einnahmen gedeckt, so daß der Reingewinn lächerlich gering blieb. In Depressions- und Krisenzeiträumen hingegen gehen die Warenumsätze und damit die Eisenbahntransporte so stark zurück, daß für die Vornahme von Investitionen so gut wie gar keine Mittel zur Verfügung stehen, ja noch mehr die Bilanz sich hart an der Grenze des Defizits bewegt. Hingegen weisen die Eisenbahnen in jenen Staaten, wo sie Privatgesellschaften gehören, weit günstigere Ergebnisse auf. Man denke nur an die ansehnlichen Dividenden, die Eisenbahngesellschaften in Amerika, England und Frankreich ausschütten und ebenso an die guten Erfahrungen, die man mit der Kommerzialisierung in Deutschland, der Tschechoslowakei, Österreich, Belgien und letztens auch in Rumänien gemacht hat. Für Polen sprechen noch viel zwingendere Gründe als sie für die angeführten Staaten ausschlaggebend waren. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß das polnische, stark vernachlässigte und durch Kriegs- und Nachkriegszeit heruntergewirtschaftete Eisenbahnwesen den zunehmenden wirtschaftlichen Bedürfnissen nicht mehr genügt. Es genügt, auf die bedeutenden Transitmöglichkeiten hinzuweisen, wie dies letztens der amerikanische Finanzberater Dewey getan hat, die sich Polen als Durchgangsland von Westeuropa nach Rußland, Rumänien und bis hinunter zum Balkan eröffnen. Dazu bedarf es aber der Errichtung neuer Linien und einer Verdichtung des Eisenbahnnetzes, was natürlich bei dem Mangel entsprechender Kapitalien nicht durchzuführen ist.

Vielfach wird die Frage aufgeworfen, warum die Regierung bis heute nicht ernstlich die Kommerzialisierung der Eisenbahnen in Angriff genommen hat, wiewohl sie doch ausdrücklich im Stabilisierungsplan vom Jahre 1927 sich dazu verpflichtet hatte, und dies umsomehr, als im Laufe der letzten drei Jahre wiederholt ausländische Kapitalsgruppen in dieser Richtung recht günstige Offerten gemacht hatten. Denn dieselben Gründe, die in den Nachbarstaaten für die Kommerzialisierung den Ausschlag gaben, gelten in noch höherem Maße für Polen, das bei dem Mangel an eigenen Mitteln auch auf diesem Gebiete auf den Zufluß ausländischer Gelder angewiesen bleiben muß. Erst in den letzten Wochen scheint im Gefolge der immer mächtiger werdenden Konkurrenz der Automobile sich ein Wandel in der Auffassung der kompetenten Kreise zu vollziehen. Am bemerkenswertesten ist wohl in dieser Richtung ein Presseinterview, das der Verkehrsminister letztens erteilt hat und in welchem er sich grundsätzlich für die Kommerzialisierung ausgesprochen hat. Da im übrigen schon am ersten November der Stabilisierungsplan abläuft, in welchem Polen die Verpflichtung zur Kommerzialisierung seiner Eisenbahnen übernommen hat, so steht zu erwarten, daß man nunmehr an die Erfüllung des erteilten Versprechens schreiten wird und dies umsomehr, als die Nichteinhaltung übernommener Verpflichtungen im Auslande den denkbar schlechtesten Eindruck hinterlassen müßte.

Ziffern, die erschrecken.

Der Abgeordnete Medard Kozlowski veröffentlicht in der Kattowitzer „Polonia" eine Zusammenstellung von Ziffern, die von der Wirtschaftskrise in Polen zeugen. „Die Wirtschaftslage" — schreibt Abg. Kozlowski — „ist ein Barometer, womit man die politische Taktik des Regierungslagers ganz genau messen kann. Einige Ziffern dieses Barometers, die nach amtlichen Angaben (statistischer Bericht des Finanzministeriums) zusammengestellt sind und sich auf den Monat Juni beziehen, genügen ohne alle weiteren Ausführungen zu diesem Thema.

Kohle.

Die Kohlenförderung sieht folgendermaßen aus: Monatsdurchschnitt im Jahre 1926: 2 979 000 To., 1927: 3 169 000 To., 1928: 3 383 000 To., 1929: 3 853 000 To., **im Juli 1929: 2 503 000 To., im Juni 1930: 2 577 000 To.**

Eisen.

Eisenerzförderung:
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928: 58 000 To., 1929: 55 000 To., **im Juni 1929: 59 000 To., im Mai 1930: 39 000 To.**

Roheisenproduktion:
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928: 57 000 To., 1929: 59 000 To., **im Juni 1929: 58 000 To., im Juni 1930: 37 000 To.**

Verarbeitende Industrie.

Die Zahl der Arbeitsstunden betrug im Durchschnitt wöchentlich: im Jahre 1927: 21 Millionen, 1928: 24 Millignen, 1929: 23 Millionen, **im Juni 1929: 23 Millionen, im Juni 1930: 19 Millionen.**

Arbeit.

In der Berg- und Hüttenindustrie, in der großen und kleinen Industrie war nachstehende Zahl Arbeiter beschäftigt: Monatsdurchschnitt im Jahre 1928: 842 000, 1929: 844 000, **im Juni 1929: 865 000, im Juni 1930: 731 000.**

Die Zahl der **Arbeitslosen**, die in den staatlichen Arbeitsvermittlungsämtern registriert waren: Monatsdurchschnitt im Jahre 1928: 126 000, 1929: 129 000, **im Juni 1929: 105 000, im Juni 1930: 207 000.**

Außenhandel.

Einfuhr:
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928: 280 Millionen Złoty, 1929: 259 Millionen Złoty, **im Juni 1929: 272 Millionen Złoty, im Juni 1930: 177 Millionen Złoty.**

Ausfuhr:
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928: 209 Millionen Złoty, 1929: 234 Millionen Złoty, **im Juni 1929: 238 Millionen Złoty, im Juni 1930: 169 Millionen Złoty.**

Verkehr.

Die durchschnittlich während eines Monats zur Verladung gelangten Güter betrugen: im Jahre 1928: 15 500 Waggons, 1929: 15 700 Waggons, **im Juni 1929: 15 800 Waggons, im Juni 1930: 11 900 Waggons.**

Verkehr mit dem Ausland.

Im Juni 1929: 2300 Waggons, im Juni 1930: 1800 Waggons.

Danzig und Gdingen.

In Danzig wurden verladen: im Juni 1929: 457 000 To., im Juni 1930: 428 000 To.; in Gdingen: im Juni 1929: 302 000 To., im Juni 1930: 281 000 To.

Staatsschatz.

Monatsdurchschnitt im Jahre 1927: 214 Millionen Złoty, 1928: 252 Millionen Złoty, **im Juni 1929: 233 Millionen Złoty, im Juni 1930: 216 Millionen Złoty.**

Das Geld.

Der Vorrat an Edelmetallen und Devisen in der Bank Polski betrug: Gegen Ende Juli 1929: 1073 Millionen Złoty, gegen Ende Juli 1930: 925 Millionen Złoty. Der Vorrat der Valuten allein betrug: **am 30. Juli 1929: 444 Millionen Złoty, am 30. Juni 1930: 241 Millionen Złoty.**

Falliterklärungen.

Monatsdurchschnitt im Jahre 1927: 17, 1928: 24, 1929: 43, im Januar 1930: 89, im Februar 1930: 82, im März 1930: 82, im April 1930: 72.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. August. Danzig: Ueberweisung 57,55 bis 57,69, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,41, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,20—79,48, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 29. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,56, 124,81 — 124,25, Belgrad 15,82, 15.86 — 15,78, Budapest —, Bukarest 5,31½, 5,33 — 5,30, Danzig 173,54, 173,97 — 173,11, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,09, 359,99 — 358,19, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39, 43,50 — 43,28, Newyork 8.902, 8,922 — 8,882, Oslo —, Paris 35,05½, 35,14½ — 34,96½, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm 239,68, 240,28 — 239,08, Schweiz 173,27, 173,70 — 172,84, Tallin —, Wien —, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,70 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,50—122,80 Gd., 122,49—122,79 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen — — Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,69 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. August Geld	In Reichsmark 29. August Brief	In Reichsmark 28. August Geld	In Reichsmark 28. August Brief
4.5 %	1 Amerika	4.183	4.191	4.1825	4.1905
5 %	1 England	20.369	20.409	20.367	20.407
4 %	100 Holland	168.54	168.88	168.51	168.85
—	1 Argentinien	1.468	1.472	1.513	1.517
5 %	100 Norwegen	112.13	112.35	112.12	112.34
5 %	100 Dänemark	112.15	112.37	112.14	112.36
—	100 Island	92.11	92.29	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.47	112.69	112.45	112.67
3.5 %	100 Belgien	58 455	58.575	58.475	58.595
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.90	21.94
3 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.45	16.49
3.5 %	100 Schweiz	81.33	81.49	81.31	81.47
5.5 %	100 Spanien	44.21	44.29	44.71	44.79
—	1 Brasilien	0.401	0.403	0.382	0.384
5.48 %	1 Japan	2.066	2.07	2.066	2.07
—	1 Kanada	4.187	4.195	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.407	3.413	3.427	3.433
5 %	100 Tschechoslowak.	12.416	12.436	12.414	12.434
7 %	100 Finnland	10.526	10.546	10.526	10.546
—	100 Estland	111.56	111.78	111.56	111.78
—	100 Lettland	80.72	80.88	80.71	80.87
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.032	3.038
6 %	100 Jugoslawien	7.435	7.444	7.425	7.445
7 %	100 Oesterreich	59.115	59.235	59.125	59.245
7.5 %	100 Ungarn	73.385	73.525	73.39	73.53
6 %	100 Danzig	81.49	81.65	81.45	81.61
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	—	—
—	1 Kairo	20.88	20.92	20.89	20.93
9 %	100 Rumänien	2.499	2.505	2.493	2.502
—	Warschau	46.90	47.10	46.85	47.05

Züricher Börse vom 29. August. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,23¼, London 25,04¼, Newyork 5,14¼, Belgien 71,87¼, Italien 26,93¼, Spanien 54,70, Amsterdam 207,22¼, Berlin 122,81, Wien 72,70, Stockholm 138,35, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,92½, Sofia 3,73, Prag 15,26¼, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44¼, Bukarest 3,07⅛, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,82½, Tokio 2,54¼. Privatdiskont 1⅞ pCt. Tägl. Geld 2½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 Schweizer Franken 172,59 Zł., 100 franz. Franken 34,91½ Zł., 100 **deutsche** Mark 212,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,80 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,44 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 41,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 63,00. Tendenz fester. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 72,50. Tendenz fester. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 29. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,25—19,75, neuer Weizen 32—33, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 22—23, Braugerste 26,50—28,50, Luxusweizenmehl 70—80, Weizenmehl 4/0 60—70, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 18—19, mittlere 15—16, Roggenkleie 12—12,50, Leinkuchen 36—37, Rapskuchen 22—23. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 29. August zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 180—240, Weißklee 200—280, Schwedenklee 180—240, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 40—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 90—120, Timothee 40—50, Seradella 28—32, Sommerwicken 30—36, Winterwicken (Vicia villosa) 90—100, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 38—44, Felderbsen, kleine —,—, Senf 50—60, Sommerrübsen 60—62, Winterraps 45—48, Buchweizen 30—35, Hanf 70—80, Leinsamen 76—80, Hirse 40—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 100—130, Lupinen, blau 32—36, Lupinen, gelb 30—32 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	30.25—32.00	Rübsamen	47.00—49.00
Roggen	20.00—20.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	21.50—24.00	Viktoriaerbsen	38.00—43.00
Braugerste	26.00—28.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.50—19.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	32.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	50.50—53.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	12.50—13.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwach. Die Situation ist im allgemeinen ohne Aenderung.

Berliner Produktenbericht vom 29. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 245,00—249,00, Roggen märk., 72 Kg., 183,00, Braugerste 204,00—222,00, Futter- und Industriegerste 183,00—198,00, Hafer märk. 184,00—194,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—36,85, Roggenmehl 25,00—27,50, Weizenkleie 9,25—9,50, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 18,20—18,40, Trockenschnitzel 7,80—8,60, Soya-Extraktionsschrot 14,70—15,60, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 29. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 315. Antimon-Regulus 54,00—57,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,25—50,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 29. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1756 Rinder, darunter 648 Ochsen, 388 Bullen, 720 Kühe und Färsen, 1200 Kälber, 6173 Schafe, — Ziegen, 6284 Schweine, 1201 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—59, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 57—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 54—56, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 49—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—41, c) fleischige 31—35, d) gering genährte 26—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 55—58, b) vollfleischige 50—54, c) fleischige 45—48. Fresser: 44—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 68—77, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—76, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 56—63.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 60—65, 2. Stallmast 67—71, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—65, 2. 53—55, c) fleischiges Schafvieh 50—56, d) gering genährtes Schafvieh 40—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 60—62, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 63—65, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 65—68, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 63—67, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 61—63, g) Sauen 57.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern anfangs glatt, Schluß ruhiger; bei Kälbern ruhig; bei Schafen gute Stallämmer glatt, sonst ruhig; bei Schweinen ruhig.

Landwirtschaftliche — vorm. Landschaftliche — Bank Aktiengesellschaft

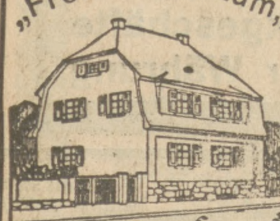
Aktienkapital 3 750 000.— Danziger Gulden

Reitbahn 2 **DANZIG** Reitbahn 2

Depeschenanschrift: Landschaftsbank — Fernsprechanschluß: Sammelnummer 284 51 — Postscheckkonto: Danzig Nr. 168, Berlin Nr. 122 812, Poznań Nr. 207 178

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

8993



Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 8186
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

Gewerbe- u. Haushaltungsschule zu Danzig-Langfuhr
Königstalerweg 18. Fernsprecher 42000
Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag, d. 14. Okt., 10 Uhr vorm.
Anmeldungen für die halbjährlichen Fachklassen in **Handarbeiten,** in **Wäschenähen, Schneidern, Kochen** u. **Backen** werden bis zum 29. Sept. angenommen. Bei genügender Beteiligung wird ein Kursus in **Werkarbeit** neu eingerichtet. Sprechstunden der Direktorin: Montag von 5—7 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11—1 Uhr.
Schulpläne u. Auskunft durch die Direktion
9261 **E. von Schaewen.**



Uhr aus amerikanischem Gold
nicht von echtem 14 kar. Gold zu unterscheiden,
nur zł 6.55
Auf briefl. Bestellung verschicken wir sof. eine eleg. flache Uhr (w. Ansicht), auf d. Min. reguliert, m. klangreinem Gang u. 8jähr. Garantie: 2 Stck. 12.50, 4 Stck. 24.—, 6 Stck. 39.50, bess. Marke 9.—, 11.—, 14.—, 24.—, 30.—; m. leucht. Zifferblatt 9.50, 12.—, 15.—, 18.—; Deckeluhr, Anker, m. drei am. Deckeln 14.—, 16.—, 19.—, 24.—, 28.—, 35.—; Ketten a. am. Gold 1.50, 2.50, 4.—, 6.—; Am. Herren- u. Damen-Armbanduhr. 12.—, 15.—, 17.—, 20.—, 24.—. Versandkosten trägt d. Käufer. Weltfirma **„Chronometre" Warszawa,** Skrz. poczt. 939, oddz. 103. 8591
Hunderte empfangener Danksagungen bestätigen die Güte unserer Uhren.

GESTATTEN SIE, DASS ICH MICH VORSTELLE:



„TINTEN-KULI" 8776

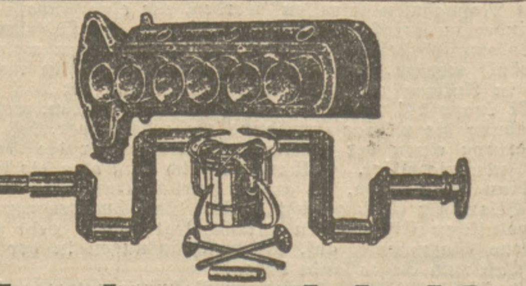
Ich möchte Ihr Mitarbeiter werden
Ich brenne darauf, Ihnen zu zeigen, was ich für Sie leisten kann.
Machen Sie eine Probe mit mir.
Ich bin überzeugt, wenn Sie mich erst kennen, werden Sie mich mit Stolz Ihren Freunden zeigen, denn **ich bin ein Kerl, der in die Welt passt.** Ich schreibe wie ein Bleistift, aber mit flüssiger Tinte. Ich bin nämlich eine Kreuzung zwischen Bleistift und Füllhalter; die Vorzüge beider sind in mir in idealer Form vereinigt.
Ich bin für Złoty 20.— erhältlich bei:
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Marszałka Focha 45. Tel. 61.

Erntesegen-Dreschmaschinen



8265

Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung.
Verlangen Sie Sonderdruckschriften u. Angebot
A. P. Muscate, Sp. z o. p., Tczew (Dirschau).



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„AUTOARMA" Sniadeckich 45.
8261 **Telefon 1824.**

PATENT Kompressor-Wäscher
für jeden Haushalt
Größte Verdienstmöglichkeit durch intensiven Vertrieb bietet sich Herren und Damen
durch den Verkauf des durch Deutsch. Reichs-Patent geschützten 9029
Patent-Kompressor-Wäschers
auf eigene Rechnung. Bereits über 300 000 Stück in Deutschland verkauft. **Jede Hausfrau ist Abnehmer.** Anfragen mit deutlicher Adresse erbeten an
A. Schultze, Patent-Kompressor Wäscher-Vertrieb
DANZIG, Heiligegeistgasse 69.

Pelz-Mäntel

Innenfutter u. Besätze schon von zł **250.-**
kauft man am billigsten im
Pelzhaus Futeral
Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 8453
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —

Kalisalz 42%, Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Kalkstickstoff, schwefels. Ammoniak
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Bydgoszcz.
Tel. 100. 9077



Sommersprossen gelbe Flecke Sonnenbrand beseitigt unter Garantie
Apothek. **J. v. Gadebusch**
„Axela"-Creme
1 Dose 2.50 zł, dazu
„Axela"-Seife
1 Stück 1.25 zł.
Zu haben in Apotheken Parfümer., Drogerien, und direkt durch die Firma **J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa Nr. 7.** In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem" ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem", ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska", Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną", Dworcowa 74; Apoth. Rochoń, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole. In Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20: R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich; H. Kaffler, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47: „Savonia" Długa 20; C. Schmidt Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlg. A. Kortz; Apoth. Nowacki; in **Białośliwie:** Drogenhdg. A. Ochocki; Apotheke J. Warda; in **Osie:** Drogenhandlung A. Kłoniecki; in **Łobżenica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchola:** Drgenhandl. St. Wawrzynowicz; in **Pruszcz:** Apoth. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apoth. J. Naatz, Rynek; Alojzy Kneba, Rynek 17. **Wysoka pow. Wyrzysk:** Dyiewski J., Drogenhandlung. 8312

Original Markowicer Edel Epp Winterweizen.

Der Intensivweizen für Extensivwirtschaft.
Anspruchslos. Winterfest. Dürrefest. Ertragssicher.
Preis: 50% über Posener Höchstnotiz. Mindestgrundpreis 40,— zł je 100 kg.
Auf Wunsch gebeizt. Preiszuschlag 3,50 zł je 100 kg.
Saatzuchtwirtschaft Markowice
p. Mątwy Wlkp. 8339

Petkuser Saatroggen 1. Absaat
von der Izba rolnicza anerkannt — Preis 25% über Posener Höchstnotiz, verkäuflich.
Gutsverwaltung Kruszyn
Telefon Konojady Nr. 1 9164
Bahnstation Konojady, Kreis Brodnica.



Neuheit für **Damen** und **Herren!**
In 15 Minuten formt die Ondulier-Kappe herrliche Wasserwellen ohne fremde Hilfe. Die Kautschuckssprossen der Wellen-Kappe formen tiefe dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. Schmiegsam, in herrl. Locken legt sich das Haar. Die Frisur wird täglich schöner u. verjüngt Ihr Aussehen.
Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet. Bei Bestellung bitte Frisur zu beschreiben. Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. Preis der Ondulier-Kappe einschließlich Wellenleger zł **5.—** und Portospesen zł 1.50. Versand per Nachnahme oder gegen Voreinsendung.
Freistaatsgebiet keine Nachnahme-Sendungen.
Firma Rüde, Poznań
Poznańska 50, II, Vorderhaus. 9038



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. 1 rund St. 4.45
Nr. 2 oval „ 4.15
Draht-Fußmatten St. 3.— 8680
Drahtgeflechte!
Alexander Maennel
Fabryka siatek druc. **Nowy-Tomyśl. 6 Wlkp.**

Saat-reinigungs-Anlage
empfiehlt zur Benutzung
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz
Lager Bielawki.
Telef. 100. 9236

Schöne, trockene
Zittauer Speisezwiebeln
mittelgroß, auch in kl. Posten (nicht unter 5 Ztr.) gibt ab 9178
A. Schröder,
Niemieckie Stwolno,
poczta Gartowice.
Telefon Gartowice 8.

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger
J. Bracka
Więcbork 8270

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen, offeriert
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 7740

Zittauer Speise-Zwiebeln
verkauft
Dressel,
poczta Łopienno, powiat Wągrowiec. 9291

Trockene
Speisezwiebeln
kleinfallend, hat abzugeben
H. Kerber, Tryl-Nowe
Tel. Nowe 30 9301



Saatgutwirtschaft Skarpa

Station Sępólno (Pomorze)
verkauft zur **Saat:**
Petkuser Roggen I. u. II. Abs.
Żyto Wielkopolskie II. Abs.
Słoneczna-Weizen (sehr ergieb.) II. Abs.
Wysokolitewka-Weizen II. Abs.
Ostka-Weizen I. und II. Abs.
(Letztezwei Sorten wachsen auf Roggenboden).
Preise 15—25% über Notiz. 9291

Prima oberschlesische Steinkohle
und 8089
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Möbel
solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg). Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im **Magazyn Mebli Górnoślązaków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger— Elisabethstraße. 8441

Bratöfen in 3 verschieden. Größen hat vorrät. 3942
F. Schwirz, Schlossermstr., **Pod Blankami 9.**

Vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig für die Weinbereitung mit 7510
Kitzinger Reinzuchthefe
zu versorgen, die Ihnen Gewähr für unbedingtes Gelingen des Weins bietet. Zu 1,50 u. 2,50 zł in über 20 Rassen überall. In **Bromberg** bei **Heydemann** u. **Bogacz,** in **Nakel b. Sturzel.** Auch direkt v. der Generalvertretung **Rogoźno Wlp.,** Kościelna 23. Preisliste üb. alle Gärartikel frei.



S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen. 7517
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge
Werkzeuge, Leim, Schellack
Leimstreckmittel „Pudrus"
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Saat-Getreide

Roggen
1. Petkuser 1. Absaat
2. Zeeländer 1. Absaat 8460

Weizen
3. Graniatka Dańk. 1. Absaat
4. Sval. Sonnen 1. Absaat
5. Biel. Edel Epp II. Absaat

anerkannt durch die Pom. Izba Roln.
ferner
Wintergerste
Friedrichswerther ält. Abs.
Bemusterte Offerten auf Wunsch.
Wiechmann
Dom. Radzyn, Kr. Grudziądz.

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 46. 1.

Perrn. winterharte
Staudengewächse
in ca. 100 besten Sorten, auch für Steinpartien, zu den billig. Preisen empfiehlt
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 8833

Ziegelsteine I. Kl.
gut durchgebrannt, gr. Format hat billig abzugeben 9103
Dampfziegel. Kitnowo,
p. Boguszewo,
pow. Grudziądz.

Saatweizen
Carstens Dickkopf
ist ausverkauft.
Stiegler 22, Orig.-Saat u. 1. Absaat,
Salzmünd. Standard
II. Absaat zu den Preisen d. Landwirtschafts-Kammer noch zu haben. 9160
Anerkannte Saatgutwirtschaft
Koerberrode,
pow. Grudziądz.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert 8667
B. Muszynski,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 30. August.

Trocken und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und warmes Wetter bei steigender Bewölkung an.

Menschen in Gottes Hand.

Die Gegner des alten Testaments, wie sie heute in christlichen und besonders in nationalen deutschen Kreisen sich nicht selten finden, wie sie etwa auch in der sogenannten deutsch-kirchlichen Bewegung und in gewissen reformerischen, religionspädagogischen Kreisen sich zusammengeschlossen haben, berufen sich gern in ihrer Ablehnung der alttestamentlichen biblischen Geschichte auf die Jakobsgeschichten. Tatsächlich enthalten sie gewisse Züge, die unserem christlichen Empfinden unerträglich sind. Auch die Geschichte seiner Flucht aus Labans Hause (1. Mose 31) gehört dahin. Es will uns schwer werden, einzusehen, wie eine solche Persönlichkeit ihren Platz in der heiligen Geschichte haben kann. Aber das kann doch nur dann anstößig erscheinen, wenn wir uns einbilden, diese heilige Geschichte sei, wie die Heldensagen der Alten, eine Verherrlichung menschlicher Größe. Gewiß, ein Volk, das Sagen dichtet, wird seinen Helden keine Züge andichten, die sein Bild irgendwie beeinträchtigen könnten. Aber das gerade ist das Große an der Schrift, daß sie ungeschminkt die Wahrheit sagt, daß sie auch an ihren „Helden" die Sünde und Schuld nicht schönfärberisch verschweigt. Die Jakobsgeschichten sind kraftvolle Zeugnisse für den Geist der Wahrheit in der Bibel! Aber noch mehr: Wer diese Geschichte liest, mit innerer Ergriffenheit sie liest, dem wird doch mit erschütterndem Ernst klar, wie hier alle Schuld sich auf Erden rächt. Gerade hier sind gewaltige Spuren der richtenden Gerechtigkeit Gottes eingegraben, die ein ernstes Menetekel für alle Zeiten bedeuten. Nicht um seiner Sünden willen, sondern um der gerade an ihnen kund werdenden Heiligkeit Gottes hat er seinen Platz in der Bibel. Und endlich: Wird nicht gerade an ihm offenbar, daß Gott größer ist als wir? Daß Gott auch des Sünders Leben hineinwebt in die Geschichte seines Reiches? In Gottes Hand ist auch ein Jakob nicht nur zu einem Israel geworden, sondern gewürdigt, Stammvater des Messias zu werden, da schweigt menschliche Kritik.

D. **Blau**-Posen.

Die Ferien gehen zu Ende.

Jahr für Jahr wiederholt sich das gleiche Spiel. Wenn die großen Ferien beginnen, glauben unsere Kinder, jetzt sei die nie endende schöne Zeit der Freiheit angebrochen. Man ist befreit von Schulängsten, ganz weit am strahlend blauen Horizont der Freiheit schwebt ein kleines Wölkchen, das wissen darf, daß die Schule doch einmal wieder ihren Anfang nehmen wird. Aber wie lange dauert es, bis es herankommt, bis dem ungestümen Tatendrang wieder Fesseln auferlegt werden! Wir Erwachsenen, die nicht immer die Sorgen und Nöte unserer Kinder verstehen, begreifen jedenfalls das eine ganz: die Freude unserer Kinder an den großen Ferien.

Wir haben auch in diesem Jahre, und im nächsten wird es genau so sein und in den folgenden nicht anders, neun gerade sein lassen und beide Augen zugedrückt, wenn unsere hoffnungsvollen Sprößlinge die Schulbücher mieden, als seien sie ein Krankheitserreger. Großzügig wie unsere Kinder sind, erklärten sie natürlich bei Ferienbeginn, sie würden bestimmt das ganze Mathematikpensum des neuen Schuljahres wiederholen, sie seien auch bereit, sich französisch zu unterhalten, sich Vokabeln abhören zu lassen, und wenn es durchaus sein müsse, sogar die chemischen Formeln zu lernen. Daraufhin verschwanden in den Tiefen des Koffers zahlreiche Bücher. Hätten wir nicht gebremst, so wäre kaum noch Platz gewesen, das unbedingt nötige Ersatzpaar Schuhe mitzunehmen. Jedenfalls eines stand fest: die Koffer waren mit Wissensstoff schwer belastet. In besonders günstig verlaufenden Fällen wurden die Schulbücher ausgepackt. Manche klugen Eltern ersparten sich allerdings diese Mühe, bis der 14jährige von selbst Anwandlungen von Lerneifer zeigte; sie kamen dadurch wenigstens um die Arbeit, alle Bücher wieder einpacken zu müssen. Und selbst in den Fällen, in denen einmal das Geschichtsbuch aufgeschlagen wurde — allerdings wohl mehr als interessante Lektüre, als um daraus etwas zu lernen — ist der Wissensschatz nicht bereichert worden.

Bald beginnt die Schule wieder! Die ersten Tage werden noch Schonzeit sein, bis der Betrieb wieder eingefahren ist. In dem Augenblick, da die Schule wieder beginnt, muß man mit Bedauern des ungünstigen Wetters im Monat Juli gedenken, das unser aller Erholungs- und Ferienfreude erheblich beschränkt hat. Man hat sich seine Ferien wirklich etwas schöner und genußreicher vorgestellt, als sie tatsächlich ausgefallen sind. Die Daheimgebliebenen haben in diesem Jahre nicht allzuviel versäumt. Besonders bedauerlich war das schlechte Wetter natürlich für unsere Kinder, die sich diesmal nicht so im Freien austoben konnten, wie es wenigstens für ihre Gesundheit dienlich gewesen wäre. Aber sie haben das vielleicht noch nicht einmal so stark empfunden wie wir. Denn für sie waren die großen Ferien die Zeit der Freiheit. Bald aber heißt es wieder: ernstlich arbeiten!

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 1. September früh, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, und Altstädtische Apotheke (Kużaj), Friedrichstraße (Długa) 57, vom 1. bis 8. September früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 39, und Apotheke am Theaterplatz.

§ **Das „Städtische Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung"**, das frühere „Städtische Polizeiamt", hat wieder einen neuen Namen erhalten. Auf Grund eines Dekrets des Posener Wojewoden vom 21. August 1930 heißt dieses Amt jetzt: „Miejski Urząd Porządku Publicznego" — „Städt. Amt für öffentliche Ordnung".

§ **Kein Dampferverkehr.** Wegen der internen Regatta des Ruderklubs „Gryf" wird der Dampfer- und Floßverkehr auf der Brahe vom Sägewerk Kobelt bis zum Klubhaus des genannten Vereins am Sonntag, dem 31. d. M., in der Zeit von 14.30 Uhr bis 17 Uhr eingestellt. In der Zeit von 13—14.30 und 17—19 Uhr ist der Dampferverkehr nur zulässig bei vorherigem Einvernehmen mit dem Vorstand des Vereins.

§ **Die Not der Arbeitslosigkeit.** In ganz Polen gab es nach dem Bericht des Staatl. Arbeitsvermittlungsamtes in der Zeit vom 16. bis 25. d. Mts. 181 869 Arbeitslose, während in der Vorwoche noch 184 388 registriert waren. In Bromberg macht sich leider kein Fallen der Arbeitslosenziffer bemerkbar. Wir haben noch 3275 registrierte Arbeitslose in unserer Stadt. Davon werden 904 durch den sogenannten Arbeitslosenfond unterstützt, 214 aus der Versicherung für geistige Angestellte. Arbeitslose, die keine Unterstützung erhalten und Familie haben, gibt es 1835, alleinstehende Arbeitslose 320. — **In den Vormittagsstunden des heutigen Tages sah man in manchen Stadtteilen Gruppen von Arbeitslosen. Bei einem Fleischer in der Bahnhofstraße erschien eine solche Gruppe und forderte Wurst. Der Fleischer sah sich gezwungen, der Forderung zu entsprechen. Polizeipatrouillen haben den Auftrag, ähnliche Vorkommnisse zu verhindern.** — Beim Burgstarosten erschien am 29. d. Mts. eine Delegation der Arbeitslosen, die mitteilte, es sei ein ständiges Arbeitslosenkomitee gewählt worden. Der Burgstarost empfing die Delegation und teilte mit, daß er die Anmeldung eines solchen ständigen Komitees nicht zur Kenntnis nehmen könne, er werde aber jederzeit mit den Abordnungen der Arbeitslosen über bestimmte Fragen verhandeln.

§ **Gegen die gesundheitswidrigen Mißstände in Bromberg.** Man trifft in letzter Zeit wieder häufiger Treppenhäuser in Bromberg an, die jeglicher Reinlichkeit entbehren. Ebenso läßt die Sauberkeit in den Höfen der Häuser und an den Toren sehr zu wünschen übrig. Ungescheuerte Treppen, fortgeworfene Zigarettenreste in Fluren und Höfen sind gar keine Seltenheit. Das Bromberger Gesundheitsamt macht daher wiederum darauf aufmerksam, daß der Hauseigentümer in erster Linie verantwortlich für die unbedingte Sauberkeit seines Hauses ist, gegebenenfalls überträgt sich diese Verantwortlichkeit auf den Haushälter, aber nicht sofort auf die Mieter. So werden auch die Polizeiorgane bei Zuwiderhandlungen gegen die sanitären Vorschriften die Hausbesitzer bzw. die Hausverwalter oder Haushälter zur Verantwortung heranziehen. Es empfiehlt sich daher für die Hausbesitzer, an sichtbarer Stelle eine „gedruckte Hausordnung" anzubringen, in der die Mieter streng vor Übertretungen der sanitären Hausvorschriften gewarnt werden. Die Hausordnung soll auch die Vorschriften über das Klopfen der Teppiche und Polstermöbel enthalten. Das Klopfen ist nur an den vom Wirt dazu bestimmten Stellen und nur in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags, Sonnabends und an Tagen vor Festen außerdem nachmittags von 4—7 Uhr gestattet. Die Hausordnungstafeln müssen mit dem Stempel des Gesundheitsamtes (Wydział Zdrowia) versehen sein.

§ **Unerfreuliches vom Ringkampfturnier.** Die polnische Presse sprach ständig ihr Bedauern darüber aus, daß Stekker keinen Gegner im sog. „freien Stil" habe. Nun hat sich der Spezialist für diese Kampfesart Hansen eingefunden, der Stekker forderte. Letzterer nahm schließlich nach einigem Zögern die Forderung an und wurde besiegt. Jetzt erklärt er im „Dziennik Bydgoski", Hansen habe ihn sicherlich durch diesen Kampf für das eigentliche Turnier unschädlich (!) machen wollen, weshalb St., als er in gefährlicher Lage gewesen sei, sich ergeben habe. — Diese Erklärung ist zumindestens so unfair wie ein unerlaubter Griff, so unglücklich wie die Fehlentscheidung im gestrigen Kampf zwischen Stekker und Hansen. Nach 50 Minuten warf der Deutsche den polnischen Meister auf die Schultern und hielt damit den Kampf für beendet. Stekker aber warf sich herum und legte Hansen, der an keine Verteidigung mehr dachte — und erhielt den Sieg zugesprochen!! Der Schiedsrichter wies Hansens Einspruch mit der Bemerkung ab, er habe St. nicht die vorgeschriebenen drei Sekunden gehalten. Kommentar überflüssig. — Ferner siegte gestern Karsch in 16 Minuten über Grikis, Moetel in 2 Minuten über Willing und Pinecki in 31 Minuten mit seinem gefürchteten Doppelnelson über Wolke.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) stand unter dem Zeichen eines äußerst regen Verkehrs. Zwischen 10 und 11 Uhr verlangte man für Butter 1,90—2,40, Eier 2,00—2,10, Weißkäse 0,40—0,50. Der Gemüsemarkt brachte Radieschen 0,10, Mohrrüben 0,15, Blumenkohl 0,05—1,00, Einlegegurken 0,15—0,20, Senfgurken 0,50, Wirsingkohl 0,15, Weißkohl 0,05, grüne Bohnen 0,20, Sellerie 0,10—0,50, Zwiebeln 0,25, Rotkohl 0,20, Tomaten 0,25—0,40, Pilze: Steinpilze 0,30—0,40, Champignons 0,50, Butterpilze 0,30, Rehfüßchen 0,50—0,60. Für Obst und Beeren forderte man: Johannisbeeren 0,40, Blaubeeren 0,30—0,40, Brombeeren 0,30—0,40, Pflaumen 0,30—0,70, Birnen 0,30—0,80, Äpfel 0,40—0,70. Auf dem Geflügelmarkt gab es alte Hühner 3,50—5,50, junge Hühner 1,50—2,50, Enten 3,50—5,00, Tauben 1,50—1,80 pro Paar. Der Fleisch- und Fischmarkt hatte Schweinefleisch 1,40 bis 1,70, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,20—1,50, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,50, Schleie 1,50—2,50, Barsche 0,80—1,50.

§ **Diebstähle.** Einbrecher drückten die Schaufensterscheibe im Geschäft des Kaufmanns Witold Bogdański, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 25 ein und stahlen Kolonialwaren im Werte von 120 Złoty. — Aus dem Laden der Frau Jahr, Bahnhofstraße 18b, stahl ein Mann einen Browning und vier Messer; erwurde verhaftet. — Bernhard Krejniewski, Königstr. (Kościuszki) 4 wurde ein Fahrrad gestohlen. — Dem Händler Marjan Pawlak entwendeten unbekannte Diebe 57 Kilogramm Butter. — Dem Adlerstraße (Orla) 6 wohnhaften Paul Szupieraj wurde ein Ring im Werte von 60 Złoty gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung befinden sich folgende gefundene Gegenstände: Eine braune lederne Aktentasche, eine Damenhandtasche mit Inhalt und eine uneingefaßte Brille. Die rechtmäßigen Eigentümer werden gebeten, sich in dem genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 13a, zu melden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und drei Personen wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ringkampfturnier. Am Sonnabend Entscheidungskämpfe Hansen-Wolke, Sztekker-Pinecki, und Herausforderungskampf Moetel-Karsch, die allgemeines Interesse erwecken. (4252

Freundinnenverein. Außerordentliche Mitgliederversammlung Montag, den 1. September, 4 Uhr, bei Kleinert. (4317

Verband der pensionierten Eisenbahnarbeiter und Witwen. Versammlung am 3. September 1930 um 10 Uhr vormittags im Saale des Eisenbahnkasinos, ul. Zygmunta Augusta 10. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. (9321

Der Wiener Lehrer-a cappella-Chor hat bis jetzt auf seiner 10. Auslands-Konzertreise, die ihn in 15 Städte Ostdeutschlands und Polens führt, überall den wärmsten Empfang gefunden. Auch in Bromberg soll es nicht anders sein, das zeigt die freundliche Bereitwilligkeit, mit der die Quartiere gestellt sind. Nun bleibe aber auch niemand dem Konzert fern, denn im vollen Saal singt es sich noch einmal so gut und — nur ein wirklich volles Haus deckt die hohen Unkosten, die diese große Veranstaltung naturgemäß erfordert. Im Anschluß an das Konzert findet zu Ehren der Wiener Gäste bei Kleinert ein Kommers (mit Damen) statt. Die Mitglieder der D. G. f. K. u. W., der Gesangvereine und alle Bromberger Bürger sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. (9357

Geflügelzüchterverein. Ausflug am Sonntag, dem 31. d. M., nach Rogasen zur Besichtigung der Zucht des Vorsitzenden Herrn Professor Will. Abfahrt um 10 Uhr vormittags vom Auto-Halteplatz an der Post. Hin- u. Rückfahrt ca. 4—5 Zł. pro Person. (9363

* * *

v. **Argenau** (Gniewkowo), 29. August. Holzversteigerung. Die staatliche Oberförsterei Argenau verkauft am Donnerstag, 4. September d. J., vormittags 10 Uhr, im Hotel Dworcowa hierselbst auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung und gegen sofortige Barzahlung eine größere Menge Brenn- und Nutzholz aus den umliegenden Förstereien.

v. **Znin**, 29. August. Schaufensterdiebstahl. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag wurde das Schaufenster des Kaufmanns W. Szczecinski eingedrückt und aus demselben ein Paar Schuhe gestohlen. — Als kürzlich der Besitzer Johann Swiątek aus Szelejewo auf der Starostei dienstlich zu tun hatte, wurde ihm ein Fahrrad von einem bis jetzt unbekannten Dieb gestohlen. Der Wert des Rades beträgt 300 Złoty.

gd. **Rawitsch** (Rawicz), 30. August. Nette Früchtchen! Bei einem hiesigen Fleischer erschienen zwei Jungen im Alter von 9 und 5 Jahren und verlangten zwei Pfund Speck. Nachdem sie denselben in Empfang genommen hatten, forderten sie noch zwei Pfund Bauchfleisch. Während der Fleischer das Gewünschte holte, machten sich die Jungen aus dem Staube, ohne bezahlt zu haben. — Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurde einem hiesigen Landwirt ein Korb gestohlen, den er hinter sich unter seinen Wagen gestellt hatte.

* **Posen** (Poznań), 30. August. Eine blutige Szene spielte sich gestern vormittag 10 Uhr in der Gastwirtschaft von Nep. Różyński, Halbdorfstraße 14, zwischen dem Besitzer und seinem erwachsenen Neffen ab. Zwischen beiden war aus nicht bekannter Ursache ein Streit entstanden, in dessen Verlauf R. seinen Gegner durch einen Revolverschuß niederstreckte. Der Neffe wurde in sterbendem Zustande durch den Rettungswagen dem Stadtkrankenhause zugeführt. R., ein durch schwere Krankheit gebrochener Mann, wurde in Haft genommen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Deutsch-Eylau**, 28. August. Ausbruch aus dem Gefängnis. Aus dem Rosenberger Gefängnis ist am Dienstag ein angeblicher Georg Müller, der in Deutsch-Eylau vor einigen Tagen wegen unbefugter Grenzüberschreitung festgenommen worden war, ausgebrochen und geflüchtet. Er hat mit einem Eisenhaken, den er von der Bettstelle löste, die eisernen Fenstergitter ausgebrochen und sich an der zusammengebundenen Bettwäsche aus dem zweiten Stockwerk in den Gefängnishof herabgelassen. Dem geschickten Kletterer war es dann nicht schwer, über die zwei Meter hohe Gefängnismauer zu klimmen. Zwei Mitgefangene, die in derselben Zelle schliefen, wollen nichts gemerkt haben. Man nimmt an, daß es sich um einen Verbrecher handelt, der sich einen falschen Namen zugelegt hat. Er hatte auch keine Ausweispapiere bei sich. Die Übergangsstellen an den Grenzen sind in Kenntnis gesetzt, da angenommen werden muß, daß der Flüchtige versuchen wird, über die polnische Grenze zu entkommen.

* **Elbing**, 28. August. Schweres Zugunglück. Am 26. August, mittags 12 Uhr, überfuhr ein Personenzug der Nebenstrecke Elbing—Osterode auf einem Chaussee-Übergang ohne Schranken in der Nähe des Bahnhofes Eschenhorst einen Lastkraftwagen der Betontiefbaugesellschaft Elbing. Dabei entgleiste die Zuglokomotive mit dem Tender. Die Insassen des Kraftwagens, Max Lippold und Eduard Werner aus Elbing, wurden lebensgefährlich verletzt und in das Krankenhaus überführt. Sie sind beide inzwischen verstorben. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. August 1930.

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 1,49, Thorn + 1,75, Fordon + 1,85, Culm + 1,86, Graudenz + 2,04, Kurzebrak + 2,46, Piekel + —, Dirschau — 1,92, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 200

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.*** 834:

BROMBERGER KONSERVATORIUM DER MUSIK. 8707

Gegr. 1904 **Dir. Wilh. v. Winterfeld** Tel. 1628

UNTERRICHT IN ALLEN FAECHERN DER TONKUNST

vom allerersten Anfang bis zur künstl. Reife. Aufnahme vom 7. Lebensjahre an.

BEGINN DES NEUEN SCHULJAHRES: DIENSTAG, den 2. September 1930.

Neuanmeldungen vom 1. Sept. tägl. zwischen 11-1 u. 4-6 im Sekretariat **Aleje Mickiewicza 6.**

Deutsche Privatschule Nakło

nimmt

Knaben u. Mädchen vom 4. bis 8. Schuljahr

auf. **Aufnahmeprüfung am 1. September.** Plan einer Ober-Realschule. Vorzulegen sind: Geburts- und Impfschein, letztes Schulzeugnis, sowie eine Erklärung des Vaters über seine Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum. 9046

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Haus mit großem Garten. Elektrisches Licht und Bad im Hause.

Beginn des Halbjahreskursus: Montag, den 6. Oktober 1930. Pensionspreis einschl. Schulgeld 120 zł monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen 8698

Die Leiterin.

Bielitz.

Schüler, welche eine der **Bielitzer Deutschen Lehranstalten** oder die **Staatsgewerbeschule** besuchen, finden die **beste Unterkunft** im

Deutschen Schülerheim der Nordmark.

Das Heim ist vollkommen zeitgemäß eingericht., umfaßt 3 große Studiersäle, mehr. Einzelzimm. für 3 od. 4 Zöglinge, einen Speisesaal, 3 große Schlafsäle, eine besond. Krankenabteil., Wasch- u. Putzräume, Wann.- u. Brausebäd. Auch steht den Zögling. eine eigene Bücherei, ein Klavier, ein Garten, ein Spiel- u. Turnplatz zur Verfüg. Die Leitung des Heims u. die Erziehung der Zöglinge liegt in den Händen erfahr. Schulmänner. Im Verwaltungsrat sind die Lehrkörper der Bielitzer Lehranstalt. vertreten. — Nähere Auskunft durch Prospekte. — Anfragen sind zu richten an die **Leitung des Deutsch. Schülerheims der Nordmark in Bielsko (Bielitz),** Poln.-Schlesien, ul. Wyspiańskiego 5. 8650

Speisezimmer

erstklassig und modern, liefert preiswert 8507

Hugo Kuhnert, Mrocza. Telefon Nr. 42.

Größeren Posten

Essigsprit 11%

hat preiswert abzugeben 9075

Carl Ritter, Strzelno.

RADIO!

PHILIPS, MARCONI, komplette Anlagen von 100 bis 6000 zł. Kraftverstärkeranlagen für Gartenlokale, Hotels, Restaurationen etc. Dynamische Lautsprecher, vollständiger Netzbetrieb. Kombinierter Grammophon-Radio-Empfang.

Verlangen Sie Vorführung ohne Kaufzwang. Ratenzahlungen bis zu 12 Monaten. 9050

„Radjolavox", Spezialgeschäft für Radiotechnik
Bydgoszcz, ul. Król. Jadwigi 9/10. **Telefon 2101.**

DIE GUTE UHR



nur beim Fachmann!

Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 8342
Gegr. 1900 — Tel. 1698

Uebernehme **das Legen sämtl. Parkettfußböd.,** größ. u. kleinere Posten, a. Reparat. sow. gut. Abziehen und Bohnern. **Paul Behnke,** Lenartowicza 2. 3410

„Fast umsonst" 9047

verkaufen wir um zu räumen:

Herrenkravatten . .	früh. 1.50	jetzt	0.75
Herrenkragen aller Art,	„ 1.35	„	0.85
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	„ 1.75	„	0.95
Damenstrümpfe	„ 1.95	„	0.95
Herrensocken	„ 1.95	„	1.35
Kinderschuhe	„ 2.95	„	2.25
Turnschuhe, Gummibesatz	„ 3.80	„	2.95
Damenschlüpfer, Seide . .	„ 5.50	„	2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	4.95	„	2.95
Kinderstiefel	„ 5.95	„	4.95
Hemdhosen, Seide . . .	„ 8.75	„	5.95
Damenstrümpfe, Bemberg	„ 9.75	„	6.95
Damenkleid, Mousseline .	„ 9.75	„	6.95
Kinderschuhe, Lack . . .	„ 10.50	„	8.95
Oberhemden m. Kravatte	„ 12.50	„	8.95
Damenschuhe, Boxcalf .	„ 22.50	„	14.50
Damenschuhe, feinfarbig	„ 29.50	„	19.50
Herrenschuhe, auch Stiefel	„ 29.50	„	19.50
Damenregenmäntel . . .	„ 34.50	„	25.—
Damenmantel	„ 58.50	„	38.50

Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2.**

Prima Eisenguß
Metallguß
Armaturen

Reparaturen aller Art

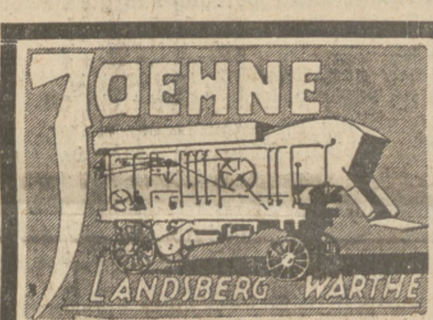
Spez.: Dampf-Ventile v. 25 m/m bis 150 m/m

Eigene Modell-Tischlerei.

O. Reschke Nast.

Inh. H. Pozorski 9102

Gegr. 1868 Bydgoszcz, Sniadeckich 35/36. Tel. 1148.



Jaehne-Motordrescher

mit vollkommener Kugellagerung, Hochdruckfettschmierung, doppelter Reinigung mit 2 groß dimensionierten Ventilatoren (kein Saugwind), Entgranner und allen anderen Chikanen von **5150,-- Złp.** einschl. Zoll aufwärts sofort ab Lager Bydgoszcz lieferbar.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. 7964 Telefon **79.**

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Wełn. Rynek 7.
Möbel - Polsterwaren 8347
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.



„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 8258

Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der **Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 19a.**

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1256

Treibriemen

ÓLE
FETTE



TECHNISCHE ARTIKEL

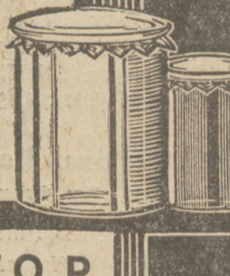
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459

Malerarbeiten

auch nach außerhalb nimmt an **Eduard Mils,** Sowińskiego 7, 4 Min. v. Bahnh. 4143

Pergamentpapier und Glashaut

für



7548

Einmachgläser

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 45 • • Tel. 61

⚒ Prima Oberschles. ⚒
Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

‚Ge-Te-We'

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 8093

Verlanget nur Gummiabsätze
mit der neuen Marke

„Globus"

„Globus"-Absätze sind hergestellt aus erstklassigen Materialien und stellen das **Dauerhafteste** und **Billigste** dar. Wir garantieren eine 3monatliche Tragedauer. Für jedes vor diesem Termin verbrauchte Paar **„Globus"** vergüten wir ein neues Paar **„Globus".**

Erhältlich bei: 8768

G. Draugelattes, Lederhandel
Bydgoszcz, Niedźwiedzia Nr. 4.

Bei Einkauf v. Gummiabsätzen **„Globus"** erhält. Sie gratis **Reklame-Gummibälle.**